

# 8 ACHTUNG IN DER SCHULE

Unterrichtsmaterial zur Gewaltprävention



**Herausgeber**

Institut für Arbeit und Gesundheit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IAG), Königsbrücker Landstraße 2, 01109 Dresden  
 BKK Bundesverband, Kronprinzenstraße 6, 45128 Essen  
 AOK-Bundesverband, Rosenthaler Straße 31, 10178 Berlin  
 Verband der Ersatzkassen e. V., Askanischer Platz 1, 10963 Berlin

**Autoren**

Claudia Winter (sujet.design)  
 Natascha Mahle (Freie Journalistin)  
 Fachliche Beratung durch Murat Sandkci (Anti-Gewalt- und Anti-Aggressionstrainer)  
 www.selbstsicherschützen.com

**Redaktionelle Bearbeitung**

Claudia Goertz (Institut für Arbeit und Gesundheit der DGUV)

**Gestaltung**

www.sujet.de/sign

**Druck**

Medienhaus Lißner Dresden

Initiative Gesundheit und Arbeit

Internet: [www.iga-info.de](http://www.iga-info.de)

E-Mail: [projektteam@iga-info.de](mailto:projektteam@iga-info.de)

8UNG IN DER SCHULE – Unterrichtsmaterial zur Gewaltprävention

1. Auflage Januar 2010

ISBN: 978-3-88383-820-5 (Print-Ausgabe)

ISBN: 978-3-88383-819-9 (Online-Ausgabe)

© BKK BV, DGUV, AOK-BV, vdek 2010

Die Broschüren können in kleiner Stückzahl kostenlos über [projektteam@iga-info.de](mailto:projektteam@iga-info.de) bezogen werden.

Hänseln, Beleidigen, Schubsen, Prügeln, Erpressen – Gewalt an Schulen hat viele Gesichter. Es fängt bei scheinbar harmlosen Kleinigkeiten an und kann mit Knochenbrüchen enden. Jeder Schüler mit psychischen oder körperlichen Verletzungen ist dabei ein Verletzter zu viel.

Die Wanderausstellung „Achtung in der Schule“ beschäftigt sich mit der alltäglichen Gewalt an Schulen. Sie zeigt, was Gewalt ist und wie häufig sie in Schulen vorkommt, wie sich die Betroffenen fühlen und was die Umstehenden denken. Gefragt wird auch nach Ursachen und dem Einfluss des Schulklimas. Zielgruppen sind Kinder und Jugendliche der fünften bis zehnten Klasse, die Lehrkräfte und Eltern. Ziel ist, zum Dialog anzuregen, für das Thema zu sensibilisieren und zu motivieren, eigene Projekte in Angriff zu nehmen. Denn die Leitbotschaften der Ausstellung sind: „Ich kann was tun.“ und „Wir können etwas ändern.“

Mit dem erstellten Unterrichtsmaterial zur Ausstellung möchten wir Sie in Ihrer täglichen schulischen Arbeit und auf Ihrem Weg zu einer gewaltfreien Schule unterstützen.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg!



Träger der Ausstellung sind die Initiative Gesundheit und Arbeit (iga) – eine Kooperation der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV), des BKK Bundesverbandes, des AOK-Bundesverbandes sowie des Verbandes der Ersatzkassen – und die Unfallkassen.

## Informationen zur Wanderausstellung „Achtung in der Schule“

Die **Originalausstellung** wurde auf der didacta 2009 das erste Mal gezeigt und wandert nun durch Deutschland. Sie ist in Museen, auf Kongressen und Messen, in Gemeindezentren oder auf Jugendentagen zu sehen. Die genauen Termine entnehmen Sie bitte der Internetseite [www.achtung-in-der-schule.de](http://www.achtung-in-der-schule.de).

Schulen und andere Einrichtungen, die sich mit dem Thema Gewalt an Schulen auseinandersetzen möchten, können eine **mobile Version** der Ausstellung **kostenlos** ausleihen. Lediglich die Versandkosten sind vom Entleiher zu tragen.

Die Ausstellung liegt auch als **Plakatversion** (zehn A1-Plakate) vor. Diese kann für 15 € inkl. Versandgebühr bestellt werden.

### Bei Interesse wenden Sie sich bitte an:

Institut für Arbeit und Gesundheit der DGUV (IAG)  
Claudia Goertz  
Tel.: 0351 457-1116  
E-Mail: [claudia.goertz@dguv.de](mailto:claudia.goertz@dguv.de)

Einführung in das Thema Gewalt	01
Hinweise zum Unterrichtsmaterial	04
Die Ausstellung auf einen Blick	05
<b>Tafel 1</b> Achtung in der Schule Theorie und Übungen	07 08
<b>Tafel 2</b> Beobachtet Gewalt Theorie und Übungen	11 12
<b>Tafel 3</b> Einsicht?! Zweifel!? Theorie und Übungen	17 18
<b>Tafel 4</b> Zahlen Theorie und Übungen	21 22
<b>Tafel 5</b> Warum kracht's? Theorie und Übungen	25 26
<b>Tafel 6</b> Unser Revier Theorie und Übungen	29 30
<b>Tafel 7</b> Gib acht! Theorie und Übungen	33 34
<b>Tafel 8</b> Das kann helfen! Theorie und Übungen	37 38
<b>Tafel 9</b> Macht mit! Theorie und Ideen	43 44
<b>Tafel 10</b> Gemeinsam! Theorie und Projekte	47 48
Literaturliste	51
Links	53
Raum für Notizen	55
Zur CD	57

## Gewalt an Schulen – eine kurze Einführung in das Thema

### Was ist Gewalt?

Eine einheitliche Definition des Begriffs „Gewalt“ gibt es in Deutschland nicht. Was Kinder und Jugendliche vielleicht noch als „freundschaftliche Schubserei“ sehen, ist für Eltern und Lehrkräfte vielleicht schon gewalttätiges Verhalten. Auch zwischen Mädchen und Jungen, Frauen und Männern variiert das Verständnis von Gewalt. Mit körperlicher Gewalt schädigt man einen anderen, um Einfluss, Macht und Kontrolle über ihn zu gewinnen. Aber auch Missbrauch, Mobbing und Erpressung sind Gewaltformen. Sie können ebenfalls zu erheblichen Belastungen oder Störungen der körperlichen und seelischen Gesundheit führen.

### Was sagt die Statistik?

In vielen Lebensbereichen unserer Gesellschaft ist Gewalt in unterschiedlichen Erscheinungsformen existent: im öffentlichen Leben, in Familien, in der Arbeitswelt – und auch in der Schule. Entgegen der allgemeinen Auffassung hat die Gewalt an Schulen in den letzten Jahren aber nicht zugenommen, sondern im Gegenteil sogar abgenommen – und zwar sowohl in absoluten Zahlen als auch pro 1.000 Schüler. So stehen 88.704 so genannte Raufunfälle aus dem Jahr 2007 noch 112.345 Fällen aus dem Jahr 1995 gegenüber. Zugrunde liegen dabei die Fälle, die der gesetzlichen Unfallversicherung gemeldet wurden. Ein verändertes Anzeigeverhalten kann weitgehend ausgeschlossen werden, da Schulen aus versicherungsrechtlichen Gründen eine Unfallanzeige machen müssen.

Die „Polizeiliche Kriminalstatistik“ kommt zu einem anderen Ergebnis. Zwar nimmt dort die absolute Zahl von tatverdächtigen Kindern und Jugendlichen über alle Delikte (z. B. inklusive Diebstahl) hinweg ab, die Gewaltdelikte nehmen aber entgegen diesem Trend zu. Dunkelfeldstudien widersprechen allerdings einer steigenden Anzahl von Gewaltdelikten, sie verweisen eher auf eine abnehmende Toleranz der Gesellschaft gegenüber Gewalt und eine erhöhte Anzeigebereitschaft. Die Taten wandern vom „Dunkelfeld“ ins „Hellfeld“.

### Welche Akteure bieten Präventionsmaßnahmen an?

Selbst wenn die Anzahl der gewalttätigen Übergriffe stagniert: Jede Gewalttat ist eine zu viel und wäre besser im Vorfeld verhindert worden. Außerdem sagen die Zahlen nichts über verbale oder andere Formen nicht-körperlicher Gewalt an Schulen aus. Deshalb müssen die verantwortlichen Akteure in den verschiedenen sozialen Bereichen den Erscheinungsformen von Gewalt präventiv, das heißt vorbeugend, entgegenwirken. Gesetzliche Unfallversicherung und gesetzliche Krankenversicherung übernehmen als Sozialversicherungsträger diese Verantwortung unter anderem für Kinder und Jugendliche an allgemein- und berufsbildenden Schulen. Sie initiieren oder unterstützen Projekte gegen Gewalt in Schulen. Daneben gibt es viele andere Akteure der Prävention, wie Polizei, Vereine und Kommunen, die eigene Projekte durchführen oder kooperieren.

### Welche Einflussfaktoren gibt es?

Als risikofördernd für die Entstehung von Gewalt weisen Studien die folgenden Faktoren aus:

- individuelle Faktoren (z. B. frühes gewalttätiges Verhalten),
- familiäre Faktoren (z. B. körperliche Züchtigung und Misshandlung),
- Schule (z. B. schlechte Schulleistungen, schlechte Schularchitektur),
- Einflüsse von Gleichaltrigen und
- Einflüsse aus dem weiteren sozialen Umfeld.

Das Risiko, gewalttätig zu werden, wird unter anderem verringert durch:

- elterliche Fürsorge und positive Beziehung zu den Eltern, sowie zu anderen Erwachsenen,
- stabile Bindungen,
- soziale Kompetenz,
- soziale Unterstützung und ein stabiles soziales Umfeld,
- Erfolg in der Schule,
- mittlere bis hohe Intelligenz,
- eine prosoziale Entwicklung und soziale Werthaltung,
- Problemlösungskompetenzen,
- hohe Selbstwirksamkeitserwartungen.

### Was ist bei Präventionsmaßnahmen zu berücksichtigen?

Die meisten Faktoren, die das Verhalten bestimmen, können verändert werden, so etwa die soziale Kompetenz oder Problemlösungskompetenzen.

Da risikofördernde und -hemmende Bedingungen vielfach miteinander verwoben sind und sich gegenseitig beeinflussen, sollte Gewaltprävention auf mehreren Ebenen ansetzen: bei den Eltern, in der Schule, im Stadtteil und beim Kind. Im Vordergrund steht die Förderung der risikohemmenden Faktoren. Bei den auf die Kinder und Jugendlichen ausgerichteten Maßnahmen sollten das Alter, der Entwicklungsstand und weitere zielgruppenspezifische Bedürfnisse, die sich zum Beispiel aus dem Geschlecht oder aus dem kulturellen und ethnischen Hintergrund ergeben, berücksichtigt werden.

Nur durch langjährige, aufeinander aufbauende Präventionsmaßnahmen, die die Entwicklung der Kinder berücksichtigen, kann Gewalt reduziert oder verhindert werden. Deshalb sollte idealerweise eine gesamtgesellschaftliche Gewaltprävention in der frühen Kindheit, also im Kindergarten und in der Grundschule, beginnen. Nachfolgende Schulen und andere Institutionen können dann auf den Grundlagen aufbauen.

Um die Präventionsmaßnahmen dem Bedarf der einzelnen Schule anzupassen, ist es wichtig zu wissen, was die Schule benötigt. Soll dem Entstehen von Gewalt vorausschauend vorgebeugt werden, weil sich das Klassen- oder Schulklima in letzter Zeit verschlechtert hat? Dann sind Angebote angezeigt, die Kompetenzen von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern gezielt fördern. Sie können beispielsweise in Rollenspielen ihr Verhalten in Konfliktsituationen trainieren und lernen, besser mit Ärger und Wut umzugehen. Die Klasse oder die Schule könnte sich selbst Regeln geben, auf deren Einhaltung alle achten.

Eine andere Situation ergibt sich, wenn sich bereits kleine oder größere Gewalttätigkeiten ereignet haben. Ziel ist hier zu verhindern, dass sich gewalttätige Situationen weiterentwickeln. In den Maßnahmen müssen die aktuellen Konflikte aufgegriffen und bearbeitet werden. Langfristig können etwa Schüler als ausgebildete Streitschlichter dafür sorgen, dass Konflikte friedlich gelöst werden. Auch hier ist es sinnvoll, an einer gemeinsamen Schulkultur zu arbeiten und dafür zu sorgen, dass die Schule ansprechend gestaltet ist.

### Hinweise zu den Unterrichtsmaterialien

Die vorliegenden Unterrichtsmaterialien begleiten unsere Ausstellung „8ung in der Schule“ und wollen Sie im Umgang mit dem Thema „Gewalt in der Schule“ unterstützen. Angeregt wurden wir durch Gespräche mit Schülern, Lehrern und einem erfahrenen Anti-Gewalt- und Anti-Aggressionstrainer, sowie durch verschiedene pädagogische Materialien (diese finden Sie in unserer Literatur- und Linkliste).

**Sollten Sie während des Projekts erkennen, dass massive Probleme innerhalb der Klasse oder bei einzelnen Schülern vorliegen, ist es sinnvoll, Unterstützung und Beratung von außen zu nutzen und einen Schulpsychologen oder außerschulischen Trainer einzuschalten.**

Einheiten mit schulexternen Trainern haben den Vorteil, dass sich diese außerhalb des Schul- und Bewertungssystems befinden. Für das Projekt sollten keine Noten und Bewertungen gegeben werden. Die Schüler müssen das Vertrauen haben, ehrlich sein zu können, ohne dass sich für sie Nachteile für den Schulalltag ergeben.

Für die Durchführung der Übungen kann es hilfreich sein, dass Sie als Lehrer in eine andere Rolle schlüpfen, zum Beispiel in dem Sie zu Beginn ankündigen, in diesem Projekt der Trainer oder Coach zu sein. Sie sollten auch ganz besonders darauf achten, nicht belehrend, sondern beratend und unterstützend zu agieren. Mit dem Begriff Trainer haben Sie immer noch eine anleitende Rolle, sind aber näher an den Schülern dran. Empfehlenswert ist es, auch eigene Erlebnisse und Gefühle miteinzubringen.

Innerhalb des Projekts kann das Mittel Rollentausch auflockernd eingesetzt werden. Zum Beispiel in dem Sie die Klasse verlassen, als Reporter zurückkommen und die Klasse zu dem Projekt „interviewen“. So erhalten Sie ein Stimmungsbild und ein Feedback. Rollenwechsel sind im gesamten Thema immer wieder sinnvoll, da sie die Empathiefähigkeit stärken.

Das Unterrichtsmaterial ist nicht als abgeschlossene Einheit zu verstehen, Erkenntnisse und Erfahrungen sollten in den Schulalltag einfließen. Kommunikations- und Konfliktmethoden sowie „Frühwarnsysteme“ sollten im Schulalltag verankert werden.

KEIN TAG, AN DEM ICH NICHT IRGENDWO HÖRE ODER LESE: 'IMMER MEHR GEWALT UNTER JUGENDLICHEN'. STIMMT DAS ÜBERHAUPT? IST DIR AN DEINER SCHULE ETWAS AUFGEFALLEN?

GEWALT HAT VIELE GESICHTER! ICH KANN JEMANDEN KÖRPERLICH VERLETZEN ODER MIT DEM, WAS ICH SAGE, ABER DAS MACHT JA KEINEN UNTERSCHIED, DAS ZIEL VON GEWALT IST ES IMMER, DEN ANDEREN FERTIGZUMACHEN.

WAS HEIßT EIGENTLICH GEWALT? IST GEWALT SCHON, WENN ICH DIR ZUM SPAß EIN BEIN STELLE? ODER WENN ICH SAGE 'DU IDIOT'? ODER FÄNGT GEWALT ERST AN, WENN ICH DICH RICHTIG VERLETZE?

JEDER HAT SEINE GESCHICHTE UND SEINE PROBLEME. WARUM WIRD DER EINE ZUM TÄTER, DER ANDERE ZUM OPFER? WARUM SCHAUEN MANCHE NUR ZU UND ANDERE WIEDERUM GREIFEN EIN?

UM SICH FÜR SICH SELBST ODER ANDERE EINSETZEN ZU KÖNNEN, BRAUCHST DU EIN GESUNDES SELBSTBEWUSSTSEIN. UND GEGENSEITIGE ACHTUNG. DIE FRAGE IST NUR: WIE, WO UND DURCH WEN BEKOMMT MAN DIE?

GEWALT ANWENDEN IST KEINE LÖSUNG, ES VERSCHLECHTERT NUR DIE SITUATION, KEINER DER BETEILIGTEN GEHT ALS SIEGER VOM FELDE. DIE FOLGEN KOMMEN SCHNELLER UND MANCHMAL SOGAR HÄRTER ALS ERWARTET.

ERSCHRECKEND, WENN MAN BEDENKT, DASS HINTER JEDER ZAHL EIN EINZELNER MENSCH STECKT. VOR ALLEM GIBT ES DANN JA AUCH NOCH DIE DUNKELZIFFER, ALSO DIE FÄLLE, DIE GAR NICHT GEMELDET WERDEN.

JEDER HAT SEINE GESCHICHTE UND SEINE PROBLEME. WARUM WIRD DER EINE ZUM TÄTER, DER ANDERE ZUM OPFER? WARUM SCHAUEN MANCHE NUR ZU UND ANDERE WIEDERUM GREIFEN EIN?

UM SICH FÜR SICH SELBST ODER ANDERE EINSETZEN ZU KÖNNEN, BRAUCHST DU EIN GESUNDES SELBSTBEWUSSTSEIN. UND GEGENSEITIGE ACHTUNG. DIE FRAGE IST NUR: WIE, WO UND DURCH WEN BEKOMMT MAN DIE?

MANCHMAL KOCHT SICH EINE SITUATION RICHTIG HOCH UND IM NACHHINEIN KANN ES SICH KEINER MEHR ERKLÄREN, WIE ES SOWEIT KOMMEN KONNTE.

JA, DESHALB FIND ICH ES WICHTIG, DASS MAN SELBER ÜBERLEGT, WIE MAN DEN KONFLIKT BEENDEN KANN. UND WENN DAS NICHT GEHT, DIE HILFE VON ANDEREN ANNIMMT. WENN ES RICHTIG KRACHT, GEHT ES ALLEN SCHLECHT.

AN DER SCHULE SOLLTE MAN AUCH LERNEN, WIE MAN MITEINANDER GUT UMGEHT UND WAS EINEN SELBER STÄRKT. ICH GLAUB, DANN GIBT ES AUCH WENIGER KONFLIKTE UND MEHR LUST AUF SCHULE.

WAS LÄUFT BEI EUCH?

GEMEINSAM

Das Unterrichtsmaterial orientiert sich an der Ausstellung, es soll diese begleiten. Hier finden Sie einen Überblick der Tafeln mit dem jeweiligen Schwerpunkt.

Zu jeder Tafel finden Sie auf den folgenden Seiten einen theoretischen Teil mit weiteren Informationen, sowie einen praktischen Teil mit Ideen für die Umsetzung im Unterricht.

**8ung in der Schule**  
Gibt es an deiner Schule Gewalt?

Gewalt als interaktives Geschehen.

Beispielsituationen, die als Gewalt definiert werden können.

**Beob8et Gewalt**  
Woran kannst du Gewalt erkennen?

Welche Arten von Gewalt gibt es? Eine Aufzählung von Verben zeigt die vielen Gesichter von Gewalt.

Wie wird Gewalt definiert? Verschiedene Definitionen verdeutlichen, was hinter dem Begriff Gewalt steckt.

**1icht?! 2fel!?**  
Bist du betroffen?

Welche Folgen haben Gewalt-handlungen für das Opfer, für den Täter und für die Beobachter?

**Zahlen**  
Auch du zählst!

Wie groß ist das Problem? Wie viele sind betroffen? Wo passiert was? Wer ist beteiligt? Was bedeutet der Begriff „Dunkelziffer“?

**Warum kr8's?**  
Kennst du die Lösung?

Wie wird jemand zum Opfer, Täter, oder Zuschauer?

Warum schauen manche zu und warum greifen andere ein? Einflussfaktoren

**Gib 8!**  
Achte auf dich und andere.

Spirale der Gewalt oder wie kann sie unterbrochen werden?

Was führt zur Eskalation? Wie kann deeskaliert werden?

**Unser Re4**  
Tu du(s)

Welche Faktoren erhöhen bzw. vermindern Gewalt in den Schulen?

**Was kann h11en?**  
Du bist nicht allein

Positive Beispiele

**M8 mit!**  
Zeigt, was geht!

Was kann ich tun? Was können wir tun?

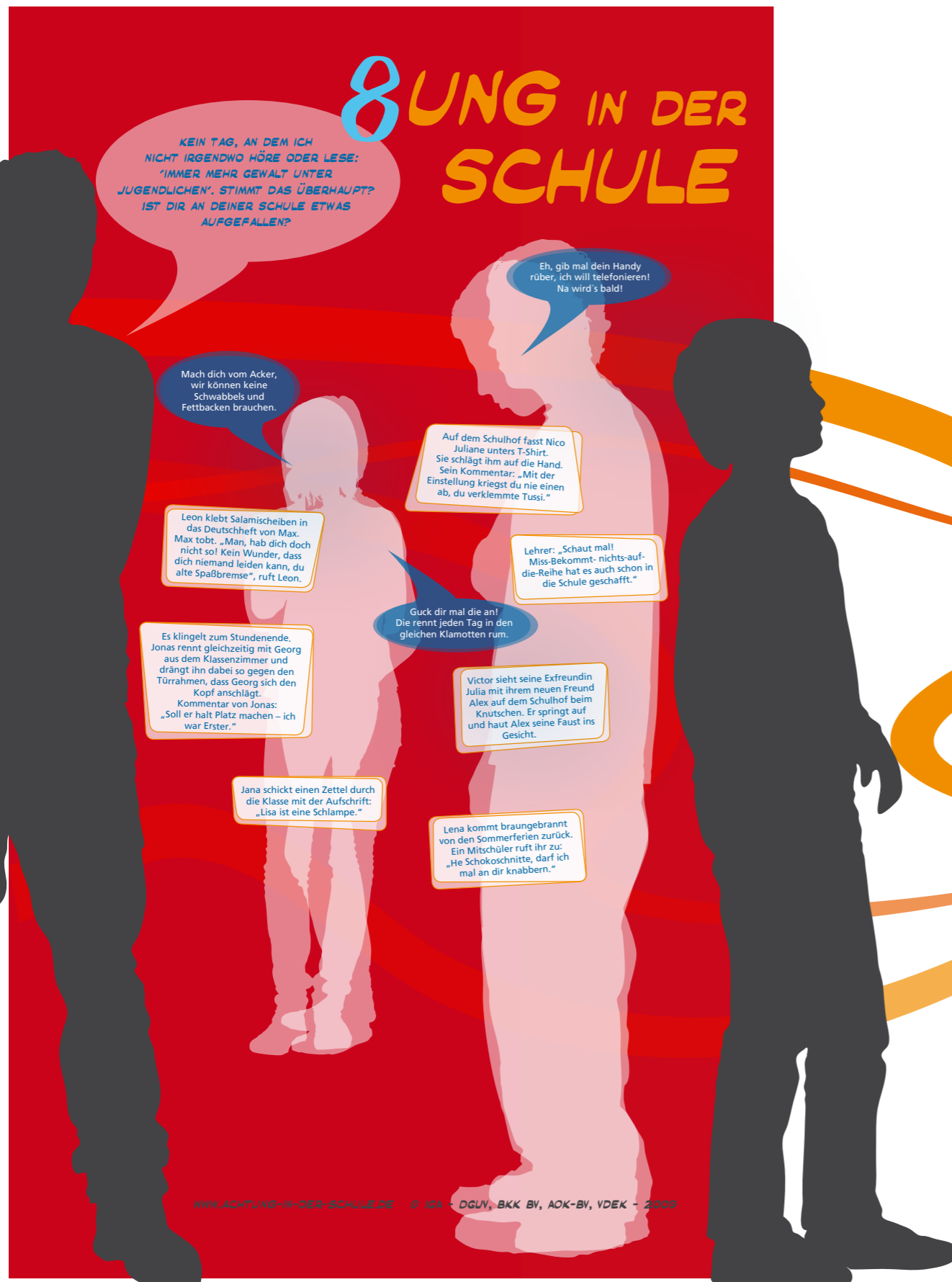
Raum für Wünsche, Visionen, Ideen, Projekte für die eigene Schule

**Gem1am**  
Für eine gewaltfreie Schule

Welche Projekte und Angebote gibt es von den Unfallkassen?

Schulen und Lehrer können sich Unterstützung von außen holen, zum Beispiel über Angebote der Unfallkassen.





### Der Ausstellungstitel: "Achtung in der Schule"

Gegenseitige Achtung ist die Voraussetzung für ein gutes Miteinander. Die Achtung, die man dem anderen und sich selbst entgegenbringt, steht für das Gelingen von Beziehungen. Schule ist ein interaktives und dialogisches Beziehungssystem, in dem alle Beteiligten einander achten sollten.

Der Begriff Achtung steht auch für: „Achte darauf, was passiert“. Wegschauen und Nichtbeachten unterstützt Gewalt.

Eine aufmerksame Wahrnehmung ist die Voraussetzung für gutes Miteinander.

Wann und durch was wird eine Handlung zur Gewalt? Gewalt entsteht in der Interaktion.

### Was ist Aggression?

Der Begriff Aggression kommt von aggredi (lat.: herangehen, angreifen) und bezeichnet Verhaltensweisen, die z. B. drohen, zurückdrängen, verletzen, schädigen oder gar töten eines tatsächlichen oder vermeintlichen Rivalen, beinhalten. In engem Zusammenhang steht aggressives Verhalten mit Angriffs-, Flucht- und Verteidigungsverhalten. Die Reaktionsstärke des aggressiven Verhaltens ist eine innere Bereitschaft die auch auf die äußere aggressionsauslösende Situation zurückzuführen ist. Aggressionen treten häufig auf, z. B. bei der Durchsetzung eigener Wünsche und Interessen, die mit den Wünschen anderer im Konflikt stehen oder auch bei dem Versuch, Beachtung durch andere Personen zu finden (herstellen einer Rangordnung).

Aggression ist eine dem Menschen gegebene Eigenschaft, ohne die er nicht überlebensfähig wäre. Ziel ist es einen konstruktiven Umgang mit den eigenen und fremden Aggressionen zu entwickeln – ohne Gewalt.

(DGUV 2009, S. 8)

### Weiblich – Männlich

Jungs tauchen häufiger in Gewaltstatistiken auf. Sie sind häufiger in körperliche und rassistische Gewalthandlungen verwickelt. Mädchen tendieren mehr zu Formen von psychischer Gewalt.

### Was ist Gewalt?

Gewalt wird meistens als eine schädigende Einwirkung auf Andere verstanden. Gewalt kann psychische und physische, statische und dynamische sowie direkte und indirekte Formen annehmen. Ein engerer Gewaltbegriff, auch als „materialistische Gewalt“ bezeichnet, beschränkt sich auf die zielgerichtet, direkte physische Schädigung einer Person (körperliche Gewalt). Körperliche Gewalthandlungen sind in Schulen rückläufig und machen nur einen kleineren Teil von Gewalthandlungen aus, werden aber in der Öffentlichkeit stärker fokussiert. Physische Gewalt ist klar erkennbar und wird eher wahrgenommen. Die Verletzungen sind sichtbar.

Der weiter gefasste Gewaltbegriff bezeichnet zusätzlich die psychische Gewalt z. B. in Form von verbaler Gewalt, Deprivation und emotionaler Vernachlässigung. Psychische Gewalthandlungen und ihre Folgen sind weniger offensichtlich.

Es gibt Handlungen, die klar einzuordnen sind, aber auch Handlungen, die nicht klar einzuordnen sind. Was der eine als Gewalt sieht, ist für den anderen vielleicht ein Scherz.

**Ob etwas als Gewalt empfunden wird, hängt auch von der Situation und der Beziehung der Beteiligten ab. Gewalt ist ein interaktives Geschehen.**

Für den einen Pädagogen ist eine Äußerung wie „kein Bock“ schon grenzwertig, während der Kollege eine kleine Rauferei unter Viertklässlern als normal und altersentsprechend wahrnimmt.

Ein gewisser „Szeneslang“ ist in manchen Jugendgruppen ganz normal und gehört zum Miteinander. Was hier eine typische Anrede für den Freund ist, wird in einer anderen Clique als Beleidigung angesehen.

In Abgrenzung zur hier behandelten Gewalt ist die so genannte Staatsgewalt (z. B. der Einsatz der Polizei gegen Verbrechen oder der Einsatz der Bundeswehr im Auftrag der Vereinten Nationen) zu sehen, die notwendig ist, um die Sicherheit eines Staates zu gewährleisten. Diese umfasst 1) die Institutionen der Staatsgewalt (Legislative, Exekutive, Rechtsprechende Gewalt) und 2) das Gewaltmonopol, das ausschließlich dem Staat das Recht zubilligt, zur Durchsetzung der Rechtsordnung physische Gewalt anzuwenden.

(URL: www.bpp.de, URL Stand: 2009, sowie Artikel 20 GG) Ebenfalls abzugrenzen ist die so genannte Notwehr (siehe Strafgesetzbuch, § 32).



## Gewaltbarometer

### Ziel

Die Schüler werden durch diese Übung auf das Thema eingestimmt und erkennen durch die individuelle Bewertung der Beispielszenen, dass manche Situationen eindeutig als Gewalt, andere aber unterschiedlich wahrgenommen und eingeschätzt werden.

Fragestellung: Stufst du diese Situation als Gewalt ein?

### Vorbereitung

Ein Kreppbandstreifen auf dem Boden dient als Kennzeichnung  
rechts = körperliche Gewalt • auf dem Strich = keine Gewalt • links = seelische Gewalt

#### 1 Variante 1

Beispiele werden vorgelesen und die Schüler begeben sich auf die jeweilige Seite.

- Ein Vater, der sein Kind vor einem Auto von der Straße reißt und ihm dabei wehtut.
- Ein Autofahrer mit 215 km/h auf der Autobahn
- Eine Mutter, die ihren Sohn als blöd bezeichnet.
- Ein Mädchen, das ihrem Freund einen Knutschfleck macht • Ein Vater, der nie zu Hause ist.
- Ein Profiboxer • Stauffenberg, der Hitler töten wollte. • Der Chef einer Firma, die ihren Giftmüll in Entwicklungsländer schickt. • Ein Metzger, der ein Kälbchen zu Wurst verarbeitet.
- Ein Politiker, der gegen Ausländer hetzt. • Ein Polizist, der dir wegen fehlendem Fahrradlicht 15 Euro abnimmt. • Ein Mann, der seiner Frau verbietet sich mit Freunden zu treffen. ...

(Vgl. Brinkmann/Frech/Posselt 2008, S.172/173)

**Hinweis:** Es gibt Formen von Gewalt, die sowohl körperlich als auch seelische Gewalt beinhalten. Das wird auch den Schülern auffallen und es fällt ihnen schwer sich zu entscheiden. Sie werden erfahrungsgemäß sich mit einem Bein auf jede Seite stellen oder hin- und herhüpfen.

#### 2 Variante 2

### Vorbereitung

Der Kreppbandstreifen bekommt die Nummerierung 1-10

1 = keine Gewalt • 10 = große Gewalt

### Durchführung

1. Die Gruppenleitung liest drei Beispielszenen aus der Ausstellung vor. (Auswahl trifft der Lehrer je nach Alter und Klassensituation.) Kurze Diskussion
2. Jeder Schüler notiert eine Situation aus seinem Schulalltag, die er selbst erlebt oder beobachtet hat.  
Vorgabe der Gruppenleitung: keine realen Namen
3. Die Gruppenleitung sammelt diese ein und liest eine Situationsbeschreibung vor. Die Jugendlichen positionieren sich entsprechend ihrer Meinung auf dem Barometer, jedoch ohne sich auszutauschen.
4. Die Schüler werden aufgefordert ihren Standpunkt zu erläutern, die Leitung kann durch gezielte Nachfragen wie „Was fällt euch auf?“ „Warum stufst du diese Situation als große Gewalt ein?“, zu einer Meinungsäußerung motivieren.  
Auf diese Weise werden verschiedene Situationen durchgespielt.

### Methodische Empfehlungen

Die Beiträge oder Meinungen der Schüler stehen nicht zur Diskussion, sie werden nicht bewertet oder kommentiert. Jeder sollte während der Übung zu Wort kommen.

**Teilnehmer** 10 bis 20 Teilnehmer

**Material** Seil, Kreppband, Markierungen, Situationsbeschreibungen

**Zeit** ca. 30 min

Victor sieht seine Exfreundin Julia mit ihrem neuen Freund Alex auf dem Schulhof beim Knutschen. Er springt auf und haut Alex seine Faust ins Gesicht.

Lena kommt braungebrannt von den Sommerferien zurück. Ein Mitschüler ruft ihr zu: „He Schokoschnitte, darf ich mal an dir knabbern?“

Jana schickt einen Zettel durch die Klasse mit der Aufschrift: „Lisa ist eine Schlampe.“

## Gewalt – keine Gewalt

### Ziel

Die Schüler sollen erkennen, dass die Wahrnehmung oder Beurteilung von Gewalt abhängig ist von der Beziehung untereinander, vom eigenen Empfinden und der jeweiligen Situation. Gewalt ist ein interaktives Geschehen.

### Situation zur Einstimmung

Beispiel 1:

Juliane hat sich eine neue enge Hose gekauft, die ihre Figur schön zur Geltung bringt. Ihre beste Freundin Carolin kneift sie neckisch in den Po und sagt lachend: „He, sexy Knackarsch!“ Juliane trägt ihre neue Hose in der Schule: Als es zur Pause klingelt, drängelt sich Julianes Mitschüler Peter vor und kneift ihr frech in den Po und sagt: „Du hast ja einen richtig sexy Knackarsch!“

Beispiel 2:

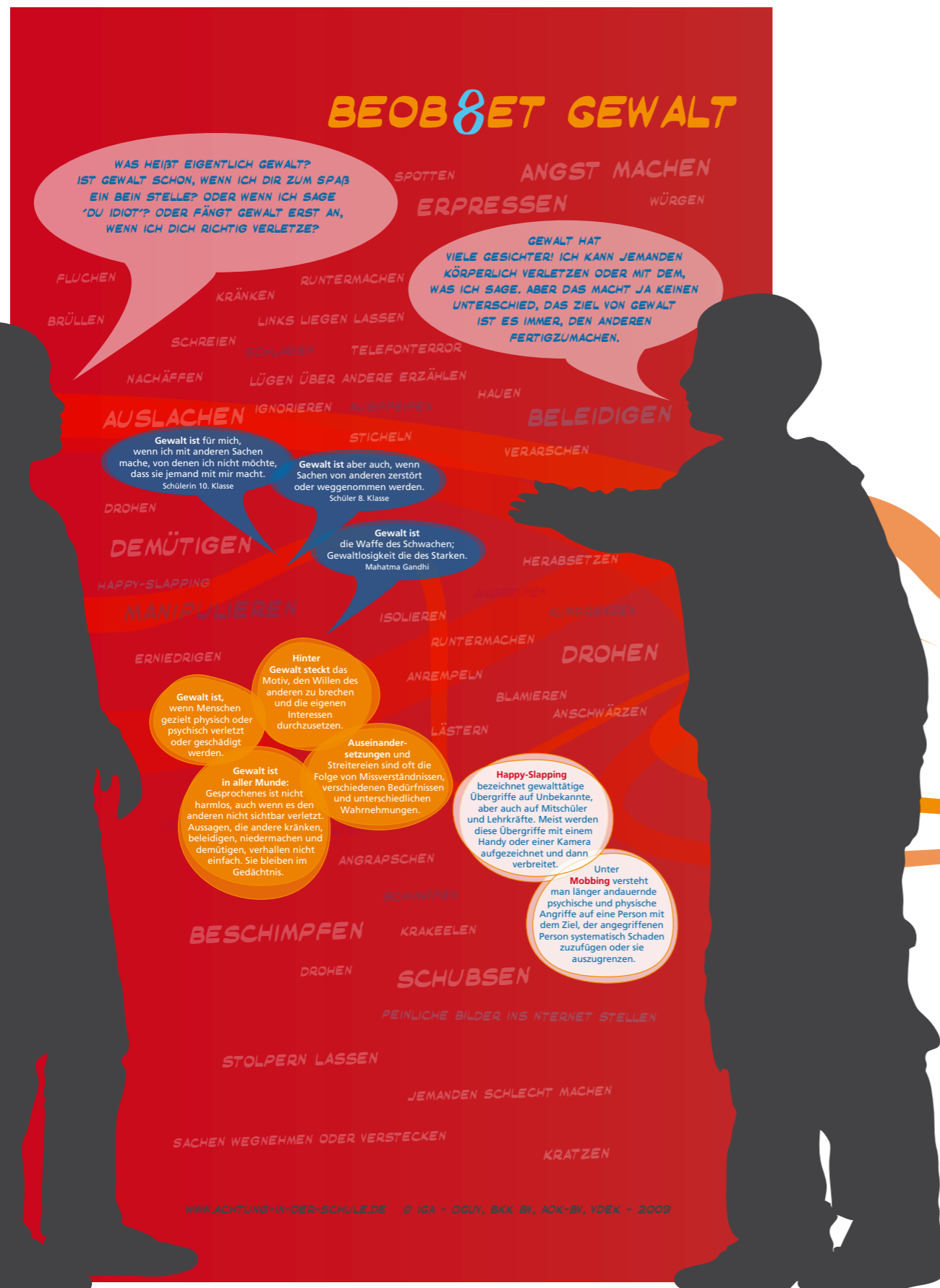
Mario möchte Levin ein neues Computerspiel ausleihen, leider hat es Mario in der Eile zu Hause vergessen. Levin ist enttäuscht und sagt: „Ach, bist du blöd, ich wollte es heute Abend unbedingt spielen!“ Mario ist ein Mathe-Ass, aber in Deutsch hat er große Probleme und dementsprechend schlechte Noten. Als der Deutschlehrer die Diktatnoten vorliest, kommentiert er Marios Note mit den Worten: „Das ist ja keine allzu große Überraschung, wir wissen ja alle, dass du zu blöd zum Schreiben bist!“

### Durchführung

1. Die gesamte Gruppe sitzt im Stuhlkreis, die Gruppenleitung liest ein für die Zielgruppe passendes Beispiel vor.
2. Die Schüler sollen darüber diskutieren, welche Äußerung verletzender ist und dies auch begründen.
3. Die Gruppenleitung verteilt Kärtchen, jeder der Teilnehmer notiert darauf einen Ausdruck bzw. ein Schimpfwort, welches er als beleidigend und verletzend ansieht. Jeder Schüler erläutert seine Auswahl und fixiert seine Karte an der Tafel bzw. am Flipchart.
4. Die Schüler bilden Kleingruppen mit 4 bis 5 Teilnehmern und konstruieren zwei Situationen, beide Male steht eine Beleidigung im Mittelpunkt, die die Schüler selbst auswählen. Die Situation soll so angepasst werden, dass die Äußerung von den Jugendlichen einmal als beleidigend und einmal als normal angesehen wird (siehe Beispiel), die den gleichen Ausdruck bzw. das gleiche Schimpfwort beinhalten.
5. Die Kleingruppen spielen beide Szenen der Großgruppe vor.

### Reflexion





**Gewalt hat viele Gesichter, aber immer ein Ziel – andere zu verletzen, zu schädigen, zu unterwerfen.**

Die häufigste und die subtilste Form von Gewalt ist das Mobbing. Wir finden sie in allen gesellschaftlichen Gruppierungen. In der Schule wird zwischen den Schülern, zwischen Lehrern und Schülern und unter Lehrern gemobbt.

Der erste Schritt besteht darin, Mobbing wahrzunehmen. Beobachter, Zuschauer und Mitwisser sollten Stellung beziehen. Sie schaffen oft bewusst oder unbewusst die Bühne für das Geschehen.

### Mobbing

Als Mobbing wird eine konflikthafte Kommunikation in der Schule zwischen Schülern, zwischen Lehrer und Schüler oder zwischen Lehrern bezeichnet, bei der

1. eine Person, von einer oder einigen Personen
2. systematisch,
3. oft (mindestens einmal pro Woche) und
4. über längere Zeit
5. mit dem Ziel, bewusst geschädigt zu werden,
6. direkt oder indirekt angegriffen wird.

Der Begriff „Bullying“ (engl. tyrannisieren) wird oft als Synonym für „Mobbing“ verwendet. Bullying steht für ein weniger subtiles Vorgehen als Mobbing. Eine zentrale Rolle spielen körperliche Gewalt und deren Androhung, währenddessen Mobbing eher auf einer psychologischen Ebene betrieben wird.

Falls sich das Gruppengefüge nicht verändert oder niemand aktiv die Prozesse durchbricht, bleibt das Opfer zwangsläufig dem Tun der Täter ausgeliefert.

Gezieltes Mobbing ist nur möglich, wenn alle Beteiligten einer Bezugsgruppe wie Klasse, Arbeitsteam oder Verein das Handeln akzeptieren oder einfach nur tolerieren. Jedes Mitglied ist daher beteiligt.

Diejenigen, die eine Sympathie für das Opfer empfinden oder mit dem Tun nicht einverstanden sind, müssen gestärkt werden. Dabei sollten Lehrer und Eltern unterstützend wirken.

(BGAG 2003, S.3)

**Was wird mit Gewalt „erreicht“?**

- Gewalt schafft scheinbare Eindeutigkeit in unklaren, unübersichtlichen Situationen.
- Mit Gewalt können Interessen durchgesetzt und Ziele erreicht werden.
- Gewalt schafft Fakten, die bei späteren Verhandlungen als Ausgangspunkt genommen werden können.
- Gewalt sichert eigene Privilegien bzw. Vorteile (zumindest kurzfristig) und hält zudem berechnete Ansprüche anderer (eine Zeit lang) ab.
- Gewalt wirkt bei Gruppen nach innen, indem sie potentielle Kritiker einschüchtert.
- Mit Gewalt lässt sich zumindest für den Augenblick der Handlung die eigene Ohnmacht überwinden.
- Sie garantiert Aufmerksamkeit und Wahrnehmung durch Dritte.
- Gewalthandlungen werden von Tätern oft als emotional erregend und stimulierend erlebt.
- Gewalthandlungen werden oft als Männlichkeitsbeweis oder „Ehre“ umgedeutet. (Brinkmann/Frech/Posselt 2008, S.15)

**Filmtipp zum Thema „Beobachtet Gewalt“  
„Nicht wegschauen! Was tun bei Mobbing?  
Ein Film gegen Mobbing in der Schule“.  
➔ [www.fwu.de](http://www.fwu.de)**



## Arten der Gewalt

### Ziel

Der Begriff Gewalt wird mit konkreten Handlungen in Verbindung gebracht. Die Schüler erkennen die verschiedenen Arten von Gewalt. Gewalt ist mehr als jemanden zu schlagen.

### Vorbereitung

Stuhlkreis

### Durchführung

1. Die Gruppe sitzt im Stuhlkreis, die Leitung verteilt Kärtchen.
2. Die Schüler notieren sämtliche Verben, die Gewalt widerspiegeln. Die Kärtchen werden in der Mitte des Kreises gesammelt.
3. Sinnverwandtes oder Ähnliches wird in Gruppen zusammengefasst.
4. Die Gruppe sucht für die unterschiedlichen Verben Definitionen oder Überbegriffe.

### Methodische Empfehlungen

Als Ergebnisse sollten feststehen:

- Verbale Gewalt
- Körperliche Gewalt
- Gewalt gegen Sachen (Vandalismus)
- Psychische Gewalt (seelische Verletzung)

Falls die Schüler nicht selbst den Begriff „Mobbing“ ins Spiel bringen, sollte die Leitung kurz erwähnen, dass Angriffe über längere Zeit (ausführliche Definition vorherige Seite) gegen eine Einzelperson (wie oben erwähnt) unter dem Begriff „Mobbing“ zusammengefasst werden.

**Teilnehmer** 8 bis 15 Teilnehmer  
**Material** Karten, Stifte  
**Zeit** ca. 30 Minuten

Diese Einheit kann mit einem Rollenspiel weitergeführt werden. Dazu wird die Gruppe in Kleingruppen mit 4 bis 6 Schülern aufgeteilt (z. B. durch Abzählen). Jede Gruppe bekommt eine Form der Gewalt als Thema und überlegt sich eine Situation. Diese wird vor der Gesamtgruppe vorgespielt und diskutiert. Wie haben sich die Einzelnen in ihren Rollen gefühlt? Hätte die Situation auch anders verlaufen können?

Dauer hierfür ca. 45 Minuten

## Gewalt ABC

Als allgemeiner Einstieg zum Thema Gewalt:

Das Gewalt ABC soll die Bandbreite von Gewalt verdeutlichen.

In der Gesamtgruppe werden für jeden Buchstaben des Alphabets Begriffe zum Thema „Gewalt“ gesammelt. Die Gruppenleitung notiert diese auf Zuruf an der Tafel bzw. Flipchart.

C, Q, X, Y, Z – hier ist Kreativität gefragt.

Tipp: Hilfsmittel „Lexikon der Gewalt“ der DGUV, siehe Literaturliste

## Was ist Mobbing?

### Ziel

Die Schüler nähern sich dem Begriff „Mobbing“ an, suchen nach einer Definition und erkennen so die verschiedenen Seiten und die Intention von Mobbing.

### Durchführung

1. Jeder Schüler notiert seine persönliche Definition von Mobbing.
2. Anschließend formieren sich Zweiergruppen, jeder erklärt seinem Partner seine Definition. Danach wird innerhalb von drei Minuten eine gemeinsame Definition gesucht.
3. Nun schließen sich zwei Paare zusammen, diese erklären sich gegenseitig ihre Definitionen und einigen sich auf eine gemeinsame Definition. Diese Erklärung wird in der Gesamtgruppe vorgestellt.
4. Die Gruppenleitung sammelt unter dem Überbegriff „Mobbing“ alle gesammelten Definitionen.
5. In den unterschiedlichen Definitionen zeichnen sich mehrere Arten des Mobblings ab: Die Schüler suchen gemeinsam für diese ungleichen Verhaltensarten Überbegriffe.

Verbales Mobbing: Gerüchte verbreiten, gemeine Spitznamen verpassen, lästern, erpressen ...

Nonverbales Mobbing: ausgrenzen, ignorieren, fiese Mimik und Gestik anwenden ...

Körperliches Mobbing: schlagen, bedrohen, Sachen wegnehmen, sexuelle Belästigung, Jemanden zu etwas zwingen ...

Cyber-Mobbing: Handyslapping, Telefonterror, Abbildungen, Beleidigungen ins Internet stellen.

Rassistisches Mobbing: fremdenfeindliche Äußerungen, Bedrohung wegen der Nationalität, Hautfarbe, Religion, Behinderung ...

Die Überbegriffe hier sind nur Beispiele, es geht nicht um das Finden der richtigen Begriffe, sondern um das Wahrnehmen, welche Handlungen mit welcher Intention verletzend sind. Die Definitionen von Mobbing und Handyslapping, die auf der Tafel stehen, werden gelesen.

Zu den einzelnen Bereichen werden Beispiele gesucht und besprochen. Was verletzt dabei? Was wird damit bezweckt? Wie fühlt sich der Einzelne in der Situation? Was tut genau weh? Wie würde ich mich fühlen, wenn ...? Wie hast du reagiert bzw. wie würdest du reagieren wenn ...?

**Teilnehmer** 8 bis 15 Teilnehmer  
**Material** Karten, Stifte  
**Zeit** ca. 45 Minuten

### Methodische Empfehlung

Die Leitung bezieht die klare Position, dass Mobbing absolut inakzeptabel und kein Zeichen von Stärke ist. Mobbingopfer sollten sich in jedem Fall Hilfe suchen beim Lehrer oder anderen Personen. Mitwisser, Beobachter und Mitläufer sind Mit-Täter und sollten ebenfalls reagieren. Schweigen, Zuschauen und Mitlachen unterstützt Mobbing. Es bildet die Bühne, auf der es stattfinden kann. Mobbing muss daher auf klare Ablehnung stoßen und darf nicht für den oder die Mobber zu Macht und Erfolg führen.



### Selbsteinschätzung zum Thema Mobbing

Der Selbsteinschätzungsbogen dient zur Beurteilung der Situation in der Klasse.

Der Bogen wird von jedem einzelnen Schüler ausgefüllt. Der Lehrer sammelt die Bögen ein. Die aktuelle Situation innerhalb der Klasse wird durch den Selbsteinschätzungsbogen deutlich. Dies kann die Durchführung des Projekts unterstützen, da der Lehrer informiert und sensibilisiert ist für die Atmosphäre in der Klasse und gezielter geeignete Übungen aussuchen kann.

Die Auswertung kann gemeinsam, aber anonym, in der Klasse geschehen. Nur der einzelne Schüler kennt dann seine Punktzahl. Die Auswertung kann aber auch ohne Rückmeldung an die Klasse stattfinden.

Gibt es Schüler mit der Gesamtpunktzahl von über 165 Punkten, ist die Situation sehr ernst zu nehmen und wenn möglich Hilfe von außen einzuschalten.

(Vgl. Murat Sandikci, Anti-Aggressionstrainer)

#### Auswertung

Für Antworten mit ja gibt es die folgenden Punkte:

- 1. 20P
- 2. 15P
- 3. 5P
- 4. 20P
- 5. 10P
- 6. 10P
- 7. 20P
- 8. 15P
- 9. 15P
- 10. 10P
- 11. 20P
- 12. 20P
- 13. 10P
- 14. 20P
- 15. 15P
- 16. 10P
- 17. 15P
- 18. 15P
- 19. 15P
- 20. 15P
- 21. 20P
- 22. 20P
- 23. 20P
- 24. 15P
- 25. 10P

#### Auswertung der Punktzahlen

**Gesamtpunktzahl unter 40 Punkte:**

Du brauchst dir keine Sorgen zu machen.

**Gesamtpunktzahl 40 bis 80 Punkte:**

Es kann der Anfang von Mobbing sein, kann aber auch andere Ursachen haben, wie Konflikte zu Hause oder im Freundeskreis.

**Gesamtpunktzahl 80 bis 165 Punkte:**

Du bist Mobbing ausgesetzt, musst aber nicht „das Handtuch werfen“.

Durch selbstbewusstes Auftreten und mutiges Ansprechen der Situation könntest du das Schiff noch wenden.

**Gesamtpunktzahl über 165 Punkte:**

Du bist Opfer von Mobbing. Die Situation ist für dich unerträglich und du solltest dich nicht scheuen, darüber mit Familie, Lehrern oder einer Vertrauensperson zu reden.

#### Lehrer erkennen Mobbing in ihrer Klasse, wenn ein Schüler/eine Schülerin

- oft bloß gestellt, nicht ernst genommen und in seinem/ihrem Verhalten, Wesen und Aussehen abgewertet wird
- häufig an den Rand gedrängt wird, das sonstige normale Verhalten der Schüler untereinander für diesen Schüler nicht gilt
- bei Mannschaftsspielen oft als Letzte ausgewählt wird
- sehr nervös ist, wenn er/sie vor der Klasse sprechen soll
- ängstlich und hilflos wirkt
- von gemeinsamen Aktivitäten in der Pause ausgeschlossen ist
- häufig krank ist und im Unterricht fehlt

### Selbsteinschätzung

- 1. Du darfst nie was sagen und musst immer ruhig sein.  ja  nein
- 2. Du kommst aus einem anderen Land oder hast eine andere Religion als die meisten deiner Klasse.  ja  nein
- 3. Du wirst von deinen Mitschülern nie zum Spielen oder zum Geburtstag eingeladen.  ja  nein
- 4. Du wirst immer angemacht, weil du kein Handy oder PC Spiele hast.  ja  nein
- 5. Die Mitschüler sagen nichts mehr, wenn du in das Klassenzimmer kommst.  ja  nein
- 6. Man lacht über dich.  ja  nein
- 7. Man spricht nicht mehr mit dir.  ja  nein
- 8. Du wirst ständig auf deine Fehler angesprochen.  ja  nein
- 9. Man verbreitet Gerüchte oder Lügen über dich.  ja  nein
- 10. Du warst in letzter Zeit oft schlecht drauf.  ja  nein
- 11. Du gehst nicht zu Klassenfesten oder sonstigen freiwilligen Veranstaltungen der Schule.  ja  nein
- 12. Dir wurden schon einmal Schläge (Gewalt) angedroht.  ja  nein
- 13. Deine persönlichen Dinge werden beschädigt (Schulranzen, Bücher, Mäppchen, ...)  ja  nein
- 14. Du gehst weniger zum Spielen auf den Spielplatz als früher.  ja  nein
- 15. Mitschüler werden gegen dich aufgehetzt und du fühlst dich ausgeschlossen.  ja  nein
- 16. Man macht Witze über dich.  ja  nein
- 17. Mitschüler, mit denen du früher gut ausgekommen bist, ziehen sich zurück.  ja  nein
- 18. Du kannst nachts nicht mehr einschlafen.  ja  nein
- 19. Man hört dir nicht zu. Du darfst nie was sagen.  ja  nein
- 20. Alles, was du sagst, wird schlecht gemacht.  ja  nein
- 21. Über deine Kleidung / dein Aussehen wird gelästert.  ja  nein
- 22. Man zwingt dich, Dinge zu tun, die du nicht machen magst.  ja  nein
- 23. Du musst deinen Mitschülern Geld geben, damit sie dich in Ruhe lassen.  ja  nein
- 24. Man macht dich nach, deinen Gang, deine Stimme, dein Lachen ...  ja  nein
- 25. Man sagt, du wärst dumm und könntest nichts.  ja  nein

# 1 NICHT?! 2 FEFEL!?

GEWALT ANWENDEN IST KEINE LÖSUNG,  
ES VERSCHLECHTERT NUR DIE SITUATION,  
KEINER DER BETEILIGTEN GEHT ALS  
SIEGER VOM FELD. DIE FOLGEN KOMMEN  
SCHNELLER UND MANCHMAL SOGAR HÄRTER  
ALS ERWARTET.

Seitdem das Video von  
mir im Internet war,  
trau ich mich gar nicht  
mehr raus.

Jetzt danken alle, dass  
ich ein totaler Schwächling bin.  
Sogar mein Vater.

Ich habe das Gefühl, dass mich  
alle angucken – die einen mitleidig,  
die anderen machen sich lustig. Beides  
kann ich nicht gebrauchen.

Ich weiß nicht,  
warum ich das  
gemacht  
habe. Das mit dem Video  
war auch gar nicht so geplant.  
Ich wollt ihn nur etwas ärgern.  
Die Situation ist dann eskaliert.  
Ist halt einfach  
so passiert.

Wegen der Sache bin  
ich von der Schule geflogen  
Im Nachhinein tut's mir auch leid,  
wie es gelaufen ist.

Ich hab auch Probleme zu Hause.  
Danach fragt aber niemand.

Gewalt hat Folgen ...  
Angst, Schweißausbrüche, keine  
Freunde, Einsamkeit, keine Motivation,  
Bauchschmerzen, Selbstverletzung, Isolation,  
Probleme in der Schule, Schulwechsel,  
schlechte Ausbildungschancen,  
Drogenprobleme ...

Ich an seiner Stelle würde  
mich nicht mehr in die Schule  
trauen. Das Video war voll peinlich.  
Und jetzt wird er auch noch von  
allen angestarrt.

Seit ich das Video gesehen  
habe, habe ich Angst. Wenn  
mir das mal passiert, dann  
geht's mir genauso wie ihm.

Ich weiß nicht, wie ich  
ihm helfen kann. Er ist mein  
Kumpel, aber die Sache  
muss er allein durchstehen.  
Ich will da nicht mit  
reingezogen werden.

Die Rollenverteilung ist nicht statisch.  
Die Rollen können wechseln.

Anhand von  
Ich-Botschaften  
von Opfern, Tätern und  
Beobachtern wird das Einfühl-  
ungsvermögen gestärkt.

Es gibt keine Gewinner bei  
Gewalthandlungen!

## „Opfer“

Ein Blick in eine Mobbing-Selbsthilfegruppe für Jugendliche bestätigt die neusten Erkenntnisse der Wissenschaft: Das klassische Opfer gibt es nicht!

Jeder und jede kann in die Situation geraten von Einzelnen oder einer ganzen Gruppe gemobbt zu werden. Experten gehen mittlerweile nicht mehr von den körperlichen oder persönlichen Merkmalen des Opfers aus, welche einstmal als ausschlaggebend galten. In erster Linie spielt die Zusammensetzung und Situation innerhalb der Gruppe eine große Rolle, ob und wer wann zum Mobbingopfer wird. Auslöser können eine momentane schlechte Grundstimmung innerhalb der Gruppe, eine neue Zusammensetzung oder ein nicht offen ausgetragener Konflikt sein. Oft wird dann ein Gruppenmitglied gewählt, welches aus verschiedenen Gründen momentan wenig oder keine Unterstützung aus der restlichen Peergroup zu erwarten hat.

## Umgang mit dem Opfer

Wichtig ist es, dem Kind oder Jugendlichen zuzuhören und es ernst zu nehmen. Die nächsten Schritte wie Kontaktaufnahme mit den Eltern, dem Rektor, den Tätern sind genau zu besprechen und nur mit dem Einverständnis des Opfers zu veranlassen. Eine klare und deutliche Rückmeldung im Sinne von: Nicht du hast einen Fehler gemacht, sondern die Täter sind im Unrecht, wirkt unterstützend.

**Gewalt kann zu Schulangst führen, denn wenn ein Kind oder Lehrer in die Schule geht und dabei das Gefühl hat, Feindesland zu betreten, in dem er auf der Hut sein muss, wird die Schule zum Ort der Angst.**

## Signale

- Die Kinder und Jugendlichen möchten nicht mehr in die Schule gehen und wenden eine Vermeidungstaktik wie Krankheit oder Schwänzen an.
- Die schulischen Leistungen lassen nach.
- Für den Körper sind die steten Anfeindungen Dauerstress, er reagiert mit Kopf- und Bauchschmerzen, Schlafstörungen und Alpträumen.
- Änderung des Sozialverhaltens:  
Treffen mit Gleichaltrigen werden immer weniger, die Begeisterung für das Hobby lässt nach. Zunehmende Isolation beginnt.
- Das Selbstbewusstsein nimmt ab, der Gemobbtetraut sich nichts mehr zu und betont häufig „nichts wert zu sein“.

## „Täter“

Kinder und Jugendliche, die Gewalt anwenden, kommen aus allen gesellschaftlichen Schichten und finden sich in allen Schulformen.

Es gibt keine genaue Erklärung, warum Kinder und Jugendliche andere mobben, die Gründe und Motive sind unterschiedlich und personenabhängig. Oft steht der zutiefst menschliche Wunsch nach Aufmerksamkeit und Anerkennung dahinter. Die Mobber nehmen an, auf diese Art und Weise ihre Beliebtheit und Position innerhalb der Gruppe steigern zu können. Sie teilen Menschen in Gewinner und Verlierer ein und nehmen an, durch das Herabwürdigen anderer automatisch zur Siegerseite zu gehören. Dabei ist vielen nicht klar, wie sehr die Opfer unter ihrem Verhalten leiden und welche seelischen Qualen sie verursachen.

## Umgang mit dem Täter

Täter müssen mit ihrem Tun konfrontiert werden, Mobbing ist kein Kavaliersdelikt sondern eine strafbare Handlung. Notwendig ist die Vermittlung der Tatsache, dass ihr Tun komplett falsch ist und andere Verhaltensweisen wie Einfühlungsvermögen, kooperatives Verhalten, Frustrationen auszuhalten richtiger und befriedigender sind. Die Täter müssen Konsequenzen erfahren: Ein klares Signal – STOPP! Mit diesem Verhalten kommst du nicht weiter!

## „Unbeteiligte“

Auch wenn nur ein paar Klassenkameraden die treibende und ausführende Kraft des Mobbing sind, sind alle – der Klassenlehrer und die restliche Klasse – involviert und beteiligt.

Bei Befragungen sehen die meisten Schüler Mobbing als Unrecht an, möchten dagegen aktiv werden. Deshalb muss konkret diese Gruppe gestärkt und gefördert werden. In einer Klasse mit vielen selbstbewussten und couragierten Schülern haben es „Täter“ schwer und ecken an, so verinnerlichen sie eher, dass man sich mit schikanösem und fiesem Verhalten keine Freunde macht.



## Täter – Opfer – Unbeteiligt?

### Ziel

Die Schüler machen sich Gedanken, wie es den Beteiligten nach einer Konfliktsituation geht. Gibt es wirklich Gewinner? Sie versetzen sich in die unterschiedlichen Rollen und reflektieren dadurch auch ihren eigenen Umgang mit Konfliktsituationen.

### Durchführung

1. Zur Einstimmung auf das Thema hört die Gruppe die Sequenzen der beiliegenden CD. Die Aussagen werden dabei nicht bewertet oder erörtert. Jeder lässt die Aussagen auf sich wirken.
2. Die Gesamtgruppe wird in Kleingruppen von 5 bis 8 Jugendlichen aufgeteilt.
3. Die Leitung verteilt an jede Kleingruppe jeweils eine Kopie der Schulhofszene.
4. Die Schüler überlegen in ihren Gruppen:
  - Was könnte passiert sein?
  - Wer nimmt welche Rolle in dem Geschehen ein?
  - Wie ergeht es dem Einzelnen? Was könnte die jeweilige Person denken, fühlen oder sagen?
5. Das Textblatt mit einer Auswahl an Zitaten wird ausgegeben.
6. Die Zitate werden nun den Figuren zugeordnet.
7. Die Schüler werden aufgefordert eine Konfliktsituation zu konstruieren und gemeinsam die Gefühle und Gedanken der Einzelnen zu formulieren.
8. Innerhalb der Gruppe werden die Rollen verteilt, die Szene wird geprobt und danach der Gesamtgruppe vorgespielt.

### Auswertung

Nachdem die Kleingruppe ihre Situation vorgeführt hat, beginnt die anschließende Reflexion.

Die Leitung stellt konkrete Fragen zum Geschehen:

- Welche Rollen gab es?
- Wie erging es den Einzelnen in der Situation?
- Wie hat sich der Täter, das Opfer, der Zuschauer ... gefühlt?
- Was könnte der Grund für den Konflikt sein?
- Was hätten die Einzelnen besser machen können?
- Direkte Fragen erleichtern den Schülern den Zugang zu den einzelnen Personen.
- Zum Beispiel: Wie erging es dir damit, dass dein Freund nicht eingegriffen hat?

Jede vorgeführte Szene soll unmittelbar nach der Darstellung gemeinsam besprochen und erläutert werden.

### Methodische Empfehlungen

Rollentausch  
Eine gute Verteilung der Schüler innerhalb der Gruppen (am besten über eine neutrale Gruppenbildungsmethode)

**Teilnehmer** 10 bis 18 Teilnehmer

**Material** Für jede gebildete Gruppe ein Bild der Personengruppe mit den Zitaten, CD-Player oder Computer zum Abspielen der „8ung in der Schule“ CD

**Zeit** 60 bis 90 Minuten

## Schulhofszene



### Auswahl an Gedanken der Figuren zum Zuordnen

Oh, Scheiße, hoffentlich gibts jetzt keinen Ärger! Na und, den Ärger krieg ja nicht ich, ich hab ja nichts gemacht. ... Das war schon'ne gute Show, endlich mal was los hier. ... Stark, was der sich traut! ... Wenn ich nicht so wütend gewesen wäre und ihn angestachelt hätte, wär's wohl gar nicht passiert.

Dem hab ich es aber gezeigt! ... Jetzt wissen alle was ich drauf habe. ... Der braucht sich gar nicht aufzuführen, er hat schließlich angefangen! ... Ich bin im Moment aber auch so schlecht drauf und alle stressen mich an. ... Und jetzt kommt auch noch die Lehrerin, Mist. ... Mir wird ganz schlecht, wenn ich jetzt an den Ärger denke, der kommt.

Die Lehrer kommen ja auch immer erst, wenn es schon vorbei ist. ... Der tut mir ja richtig Leid. ... Ich kann ja eh nichts machen, auf mich hören die ja nicht. ... Hätte da schon viel früher einer eingegriffen, wäre es nicht so weit gekommen.

Mir wär's peinlich, so auf dem Boden zu hocken. ... Am Anfang war's ja echt lustig, wie die sich aufgeregt haben. ... War schon etwas unfair und wir haben auch noch gelacht, das hat es auch nicht besser gemacht. Ich hab' ganz schön lange gewartet, bis ich was gesagt habe. ... Jetzt bin ich ganz froh darüber und die beiden, glaube ich, auch. ...

Warum kann ich mich nicht wehren? ... Ich bin echt ein Feigling! ... Ich will das nicht! ... Warum reagiert der so? Ich hab' doch nur Spaß gemacht! ... Was denken die anderen bloß über mich? ... Wenn das so weitergeht, will ich nicht mehr! ... Aber war schon gut, dass die sich eingemischt haben.

Jetzt kommt auch noch die Lehrerin, das gibt sicher Ärger. ... Die glaubt sicher wieder, dass ich dabei war, aber ich hab' gar nichts gemacht. ... Der andere soll bloß aufpassen, das nächste Mal bekommt er es mit mir zu tun. ... Ja, manchmal ist er mir schon peinlich, mit seiner weinerlichen Art, aber er ist einfach ein toller Freund, auf den ich mich immer verlassen kann.

Kann ich nicht mal in Ruhe meinen Kaffee trinken? ... Ehrlich gesagt, ist mir das alles zu viel. ... Ja klar, die beiden wieder, das hätte ich mir ja auch denken können. ... Irgendwann musste es ja mal so weit kommen! ... Ich mach' mir richtig Sorgen, irgendwie muss ich ihm doch helfen können.

# ZAHLEN

ERSCHRECKEND, WENN MAN  
BEDENKT, DASS HINTER JEDER ZAHL  
EIN EINZELNER MENSCH STECKT.  
VOR ALLEM GIBT ES DANN JA AUCH NOCH  
DIE DUNKELZIFFER, ALSO DIE FÄLLE, DIE  
GAR NICHT GEMELDET WERDEN.

Altersverteilung  
bei Straftaten in  
Deutschland bei  
ca. 2,3 Millionen  
Tatverdächtigen

Kinder (bis 14J) 4,4 %  
Jugendliche (14-18J) 12,1 %  
Heranwachsende (18-21J) 10,6 %  
Erwachsene 72,9 %

Was wird  
verletzt?  
31 % Kopf,  
vor allem Auge  
und Nase

29 % Handbereich  
12 % Fuß,  
vor allem am  
Sprunggelenk

Etwa  
93.000 Unfälle  
in allgemeinbildenden  
Schulen sind eine Folge  
von aggressivem Verhalten  
zwischen den Schülern.  
Dies sind 9,2 % der in der  
Schule gemeldeten  
Unfälle.

Aber ...

... die Zahlen schwanken.

... körperliche Gewalt ist eher rückläufig.

... verbale Aggression in der Schule nimmt zu.

... eine kleine Gruppe von unter 10 % sind  
Mehrfach Täter und sollten mit vorbeugenden  
Maßnahmen begleitet werden.

... viele Täter waren auch schon  
mal Opfer.

Wo  
passieren  
aggressions-  
bedingte  
Unfälle?

Klassenraum  
15,9 %  
Flur  
9,1 %  
Turnhalle  
18,5 %  
Schulhof  
40,7 %  
Sonstige  
6,8 %

Die  
meisten Vorfälle  
passieren in den  
Pausen oder beim  
Sport.

Wer ist beteiligt?

Mehr als doppelt so viele  
Jungen wie Mädchen sind in  
Aggressionen verwickelt,  
bei denen jemand  
verletzt wird.

Bei schwerer  
Körperverletzung  
ist jeder zweite  
Tatverdächtige unter  
21 Jahre alt.

## Zahlen – Auch du zählst!

Jeder zählt, keiner ist wirklich unbeteiligt.

## Wir zählen ...

... Gewalttäter, körperliche Verletzungen, Schulab-  
brecher, Straftaten, die Verteilung der Altersgruppen  
und der Geschlechter, wir zählen die Orte, die Art der  
Verletzungen und vieles mehr.

Aber erfassen können wir nur einen kleinen Bereich.  
Die Zahlen können helfen sich ein Bild zu machen,  
Tendenzen zu sehen oder Projekte zu planen.

Was aber wirklich zählt, ist das genaue Hinschauen,  
das wirkliche Interesse am Einzelnen. Die Bedingungen  
in den Schulen müssen sich so entwickeln, dass jeder  
Schüler wahrgenommen wird. Dass zwischen all dem  
Lernstoff Raum bleibt für das Wesentliche – ehrliche,  
wohlwollende, menschliche Beziehungen.

Der Lehrer braucht daher Zeit und Raum für den  
einzelnen Schüler. Jeder Mensch will als Persönlich-  
keit wahrgenommen werden und besonders in der  
Entwicklung braucht der Mensch ein Umfeld, das ihn  
anregt und ermutigt, kurzum auf das er zählen kann.

Wir messen Leistung, Erfolg und Misserfolg sowie  
Verhalten in abstrakten Zahlen. Sie entscheiden über  
Anerkennung, Selbstbewusstsein und über Zukunfts-  
chancen. Wir konkurrieren und kämpfen um Zahlen.  
Eine gute Zahl ist das Ziel und die Motivation des  
Lernens. Sind die Zahlen schlecht, fühlen auch wir  
uns schlecht.

Wir sollten dabei nicht vergessen, was wirklich zählt.

Nach Expertenschätzungen kommen in Deutschland  
500.000 schikanöse Mobbingattacken pro Woche  
auf Schüler und Schülerinnen vor.

(Vgl. Brinkmann/Frech/Posselt 2008, S.133)

Das entspricht der Einwohnerzahl von Dresden.

Jeder zählt  
und hinter  
jeder Zahl  
steckt ein Mensch.

## Arbeitsplatz Schule

Mobbing unter Schülern ist der Allgemeinheit längst  
bekannt, aber die wenigsten Menschen wissen, dass  
Mobbing nicht nur auf dem Pausenhof stattfindet,  
sondern auch im Lehrerzimmer.

Ausgehend vom Rektor gegen einen bestimmten  
Kollegen, das Kollegium gegen den Rektor oder  
Kollege gegen Kollege. Die Variationen sind vielfältig,  
kein Fall ähnelt dem anderen.

„Am häufigsten sind Ältere oder Nachwuchskräfte  
betroffen“, fand Horst Kasper, Autor des Handbuchs  
„Mobbingfreie Schule“ heraus, „denn wer neue Wege  
geht, verdirbt schnell die Preise und wem die Kraft  
schwindet ist ein einfaches Opfer.“

Wer Schüler als Gefahr und Kollegen als Konkurren-  
ten betrachtet ist im Dauerstress und macht sich und  
anderen das Leben schwer. Nur gemeinsam kann der  
Arbeitsplatz Schule zum Lebensort werden und Schule  
gelingen.

Gehäuft findet Mobbing im Alter zwischen 7 und  
15 Jahren statt. Danach lässt das Mobben nach.  
(Arbeitsgemeinschaft Jugendschutz NRW 2009, S.9)

## Wichtige Zahlen!

Nummer gegen Kummer für Kinder und Jugendliche  
**0800-1100 333**

Elterntelefon  
**0800 1100 550**

Kostenlos, aber nicht umsonst!

➔ [www.nummergegenkummer.de](http://www.nummergegenkummer.de)



## Zu welcher Gruppe zählst du?

### Ziel

Die Schüler erkennen, dass sie zu verschiedenen Gruppen gehören. Sie reflektieren über ihr eigenes Verhalten und erkennen, dass es anderen genauso wie ihnen geht.

### Vorbereitung

Der Raum wird in zwei Seiten aufgeteilt – in der Mitte mit Kreppband eine Linie markieren.

### Durchführung

1. Alle Schüler versammeln sich komplett auf einer Seite.
2. Die Gruppenleitung liest nun verschiedene Lebenssituationen, Erlebnisse, Ansichten, Eigenschaften vor (siehe unten).
3. Die Schüler, die sich von dem Vorgelesenen angesprochen fühlen oder damit identifizieren können, wechseln – ohne miteinander zu sprechen – auf die andere Seite.
4. Sobald der Wechsel vollzogen ist, verharren die Schüler einen Moment in der bezogenen Position, die Gruppenleitung gibt das Signal zur Rückkehr zur Ausgangsseite.
5. Nacheinander werden die Situationen vorgelesen.

### Auswertung

Die Reflexion wird im Stuhlkreis durchgeführt.

Nachfragen der Gruppenleitung können sein: Was haben die Teilnehmer gefühlt?

Waren alle ehrlich? Hat sich jemand unwohl oder auch wohl gefühlt.

### Methodische Empfehlungen

Die Gruppenleitung erwähnt besonders, dass es den Mitwirkenden selbst überlassen ist, ob sie ehrlich sind und sich somit outen. Zudem sollen Freunde, die möglicherweise die persönliche Wahrheit kennen, nicht explizit auffordern, nach dem Motto: „Jetzt mach schon, da ist doch nichts dabei, wenn du es zugibst.“

**Teilnehmer** 10 bis 20 Teilnehmer

**Material** Krepppapier

**Zeit** 45 Minuten

### Mögliche Fragen

Die Lehrkraft kann auch Fragen, die speziell auf die Klasse zugeschnitten sind, ergänzen. Diese sollten jedoch niemanden bloßstellen.

Am Anfang sollten einfache Fragen gestellt werden, wie z. B. Wer hat blaue Augen? Wer hat Geschwister? Wer schläft gern lange? Wer spielt gern Fußball? Wer war schon mal in der Türkei? Wer ist in Deutschland geboren? Wer war schon richtig wütend? Wer wurde schon mal ausgelacht? Wer hat schon mal andere ausgelacht? Wer hat einmal zugeschaut, als jemand Unrecht getan wurde, hat aber nicht eingegriffen? Hast du schon mal für jemand Partei ergriffen und ihn unterstützt? Wer fühlt sich in der Klasse wohl? Wer hatte schon mal Angst in die Schule zu gehen? Hast du selbst einmal in einer Situation Gewalt erleben müssen? Wer hat schon einmal selbst Gewalt gegen einen anderen ausgeübt? Hattest du schon einmal ein schlechtes Gewissen wegen deinem Verhalten? Hast du schon mal jemanden erpresst? Würdest du eingreifen, wenn dein Freund verprügelt wird? Wer würde für seinen kleinen Bruder oder kleine Schwester jemanden schlagen? Wer hat einmal ein Geheimnis weitererzählt? Wer ...?

## Stimmungskurve

### Ziel

Die Schüler erkennen, wie die Stimmung innerhalb der Klasse ist.

### Vorbereitung

Auf große Papierbögen wird ein Koordinatensystem 5 bis -5 angelegt.

### Durchführung

Die Schüler machen nacheinander einen Punkt in der Skala, diese werden dann verbunden. Bei der anonymen Variante schreibt jeder eine Stimmungszahl zwischen 5 und -5 (5 sehr gut -5 schlecht) auf einen Zettel. Diese werden gesammelt und dann wird die Kurve erstellt.

### Mögliche Fragen

Wie empfindest du die Stimmung in deiner Klasse?

Wie wohl fühlst du dich in deiner Klasse?

Wie sehr kannst du dich auf deine Klassenkameraden verlassen?

Wie ist deine Beziehung zum Klassenlehrer?

Wie ist der Umgangston in deiner Klasse?

Wie gut können Konflikte gelöst werden?

Wie ....

Der Lehrer sucht sich bestimmte Fragen heraus oder erarbeitet mit der Klasse die Fragen.

Die Stimmungsbilder werden besprochen.

Aus dem Stimmungsbild können Zielsetzungen für die Klasse erarbeitet werden. Auch Fragen zum Unterricht, zur Schulsituation, zum Lehrer können einfließen.

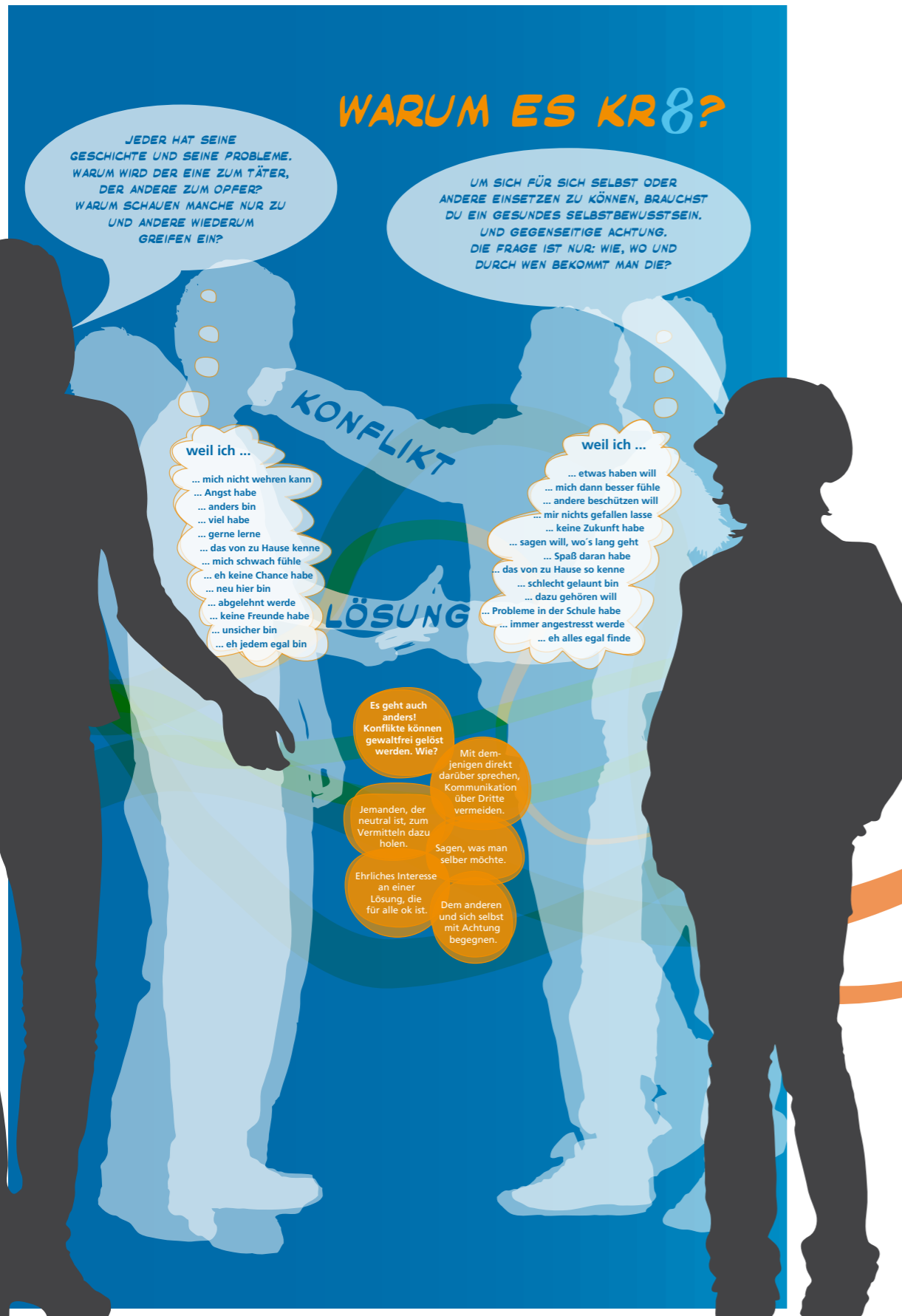
**Teilnehmer** 12 bis 25 Teilnehmer

**Material** große Papierbögen, Stifte

**Zeit** 45 Minuten

Ergebnisse aus dem Selbsteinschätzungsbogen können an dieser Stelle ebenfalls vorsichtig miteingebracht und diskutiert werden.





**Prävention von Gewalt als pädagogische Aufgabe**

Prävention von Gewalt hat das Ziel, langfristig durch Veränderung von Einstellungen und Verhaltensweisen die Voraussetzung dafür zu schaffen, dass es nicht zu gewalttätigem Verhalten kommt.

Die **Primärprävention** hat zum Ziel ein Einstellungs- und Verhaltensrepertoire aufzubauen, damit eine gewaltfreie Konfliktlösung möglich wird. Hierunter sind all die Konzepte zu verstehen, die

- auf Konfliktlösung ohne Niederlage,
- auf Entwicklung einer Streitkultur,
- auf bewusste Kontrolle aggressiver Affekte,
- auf die Entwicklung prosozialer Normen des Zusammenlebens zielen.

Die **Sekundärprävention** kümmert sich um Risikogruppen und Risikosituationen, wenn es bereits zu Gewalttaten gekommen ist. Das bedeutet: zunächst Anwendung eines „Erstverhaltens“, welches der Situation angemessen ist. Danach ergreift der Lehrer Maßnahmen, die der Deeskalation von Gewalt einerseits und dem Aufbau eines prosozialen Verhaltens andererseits dienen.

Die **Tertiärprävention** richtet sich auf Täter und Opfer, die in konkrete Gewaltereignisse verwickelt waren. Bei diesen ist zwar der „Fall“ formal zum Abschluss gebracht, es ist aber eine pädagogische „Nachsorge“ erforderlich, z. B. „Täter-Opfer-Ausgleich“, damit Spätfolgen und das Entstehen neuer Gewalttaten vermieden werden. Wesentliche Ziele sind hier Aufbau und Stärkung von Selbstregulations- und Eigengestaltungskräften.

(Murat Sandikci)

**Einflussfaktoren von Gewalt. Wie können Rollen verändert werden? Wie kann der Einzelne seine Wahrnehmung und seine Handlungen positiv verändern?**

Handlungen können abgelehnt und kritisiert werden, aber der Mensch selbst sollte mit seinen Eigenschaften und Fähigkeiten und mit der Perspektive sich zu entwickeln, angenommen werden und dies auch spüren.

Jeder Mensch ist gleichwertig, unabhängig von Hautfarbe, Geschlecht, Alter, Herkunft, Behinderung, Religion, Bildung ...

Tipp: ➔ [www.jugend-fuer-menschenrechte.de](http://www.jugend-fuer-menschenrechte.de)

**Der Mensch ist ein soziales Wesen**

Soziale Grundqualifikationen sind Voraussetzungen für ein gemeinschaftliches Zusammenleben und sollten erlernt werden:

**Ausdrucksfähigkeit:** Ausdrucks- und Argumentationsfähigkeit, Reflexionsfähigkeit, die aktuelle Situation erfassen, darüber nachdenken und Lösungen suchen. Verschiedene Standpunkte und Ansichten können durch die Fähigkeit der Argumentation besprochen und geklärt werden.

**Empathiefähigkeit:** Mitgefühl für andere zu empfinden; sich in das Fühlen, Denken, Empfinden der Mitmenschen hineinversetzen zu können und Erwartungen zu verstehen.

**Konfliktfähigkeit:** Bei Konflikten und Meinungsverschiedenheiten flexibel und gewaltfrei handeln. Konflikte produktiv austragen ist die bessere Alternative als Konflikte vermeiden und Probleme unausgesprochen zu lassen.

**Selbstvertrauen/Selbstachtung:** Nur wer sich selbst vertraut und achtet, begegnet auch anderen mit Vertrauen und Achtung.

Der Mensch nimmt sich selbst und seine Umwelt aus seiner eigenen Perspektive wahr und reagiert seinen Eigenschaften und Fähigkeiten entsprechend. Diese sind durch Temperament, Herkunft und Erfahrungen geprägt.

Manche Eigenschaften sind angeboren und unveränderbar wie zum Beispiel die Augen- oder Hautfarbe und ein Stück weit auch das Temperament. Viele Eigenschaften sind jedoch veränderbar, neue Erfahrungen bringen neue Möglichkeiten mit sich.

Dazu muss man sich selbst und den anderen die Chance zur Veränderung lassen. Schnell sind wir im Schubladendenken, der oder die oder ich „sind halt so“. Im System Schule werden oft Rollen verteilt, aus denen die Einzelnen schwer heraus finden.





## Die „Starrübung“

### Ziel

Bei dieser Übung soll ein Aha-Erlebnis vermittelt werden und durch das eigene Erleben einer unangenehmen Situation die Empathiefähigkeit gestärkt werden.

### Durchführung

Alle Schüler sitzen in einem großen Kreis.

Ein Schüler verlässt den Raum und wartet eine Minute ab.

Die restliche Gruppe erhält die Aufforderung, sobald die Person den Raum betritt ihr gegenüber feindlich gesinnt zu sein. Böse Blicke, stummes Anstarren und Beobachten beherrschen die Szene, bis eine unangenehme Atmosphäre entsteht.

Die Rollen werden gewechselt.

### Reflexion in der Gesamtgruppe:

Wie fühlte es sich an Außenseiter zu sein und so viele gegen sich zu haben?  
Welche Gefühle hat der/die Angestarrte empfunden?

**Teilnehmer** 10 bis 15 Teilnehmer  
**Zeit** 20 Minuten

### Hinweis für den Lehrer

Bei dieser und der nächsten Übung bitte darauf achten, dass sich nicht wirkliche „Außenseiter“ der Klasse in die Rolle begeben. Vielmehr sollten „starke“ und beliebte Schüler die Rollen einnehmen.

## Hallo Übung

### Ziel

Bei dieser Übung soll ein Aha-Erlebnis vermittelt werden und durch das eigene Erleben einer unangenehmen Situation die Empathiefähigkeit gestärkt werden.

### Vorbereitung

Ein Schüler wird vor die Tür geschickt, ohne dass er nähere Informationen erhält. Die restlichen Teilnehmer werden aufgefordert, sich gegenseitig zu begrüßen, nur denjenigen Teilnehmer vor der Tür komplett zu ignorieren.

### Durchführung

Die Person betritt den Raum. Alle Teilnehmer gehen durch den Raum, begrüßen sich freundlich und fragen nach dem Wohlergehen, was die Schule macht, wie es im Urlaub war, .... Sie bekunden offensichtliche Freundlichkeit. Der Außenseiter wird nicht beachtet, er ist Luft und existiert nicht, auf seine Fragen wird nicht geantwortet. Die Rolle wird mehrmals getauscht.

### Auswertung

Reflexion in der Gesamtgruppe:

Wie haben sich die die Außenseiter gefühlt? Wie war es für die anderen Teilnehmer, einen anderen so zu „schneiden“? Hat dieses Erlebnis verletzt oder wehgetan?

**Teilnehmer** 10 bis 20 Teilnehmer  
**Zeit** 20 Minuten

## Gerüchteküche

### Ziel

Den Schülern soll durch diesen Versuch aufgezeigt werden, wie schnell sich aus Informationen Gerüchte entwickeln und welche Eigendynamik dahinter steckt. Kommentare und Bemerkungen werden falsch verstanden, kommen beim Gegenüber anders als beabsichtigt an. So dient Kommunikation nicht nur zur gegenseitigen Verständigung, sondern ist auch oft Ursache und Auslöser für Konflikte und die eventuell daraus entstehende Gewalt.

### Durchführung

Alle Schüler sitzen in einem Stuhlkreis.

Die Gruppenleitung flüstert ihrem Nebensitzer folgenden Satz ins Ohr:

**„Julia hat gesagt, dass Linda sich mit Till und Marie anfreunden will, damit sie Mario besser kennenlernt.“**

Im Uhrzeigersinn wird die Nachricht durch den ganzen Stuhlkreis geflüstert. Die letzte Person wiederholt den bei ihr angekommenen Satz laut. Die Gruppenleitung wiederholt den Anfangssatz.

### Auswertung

Was ist passiert?

Wie hat sich die Nachricht verändert?

Passiert so etwas auch im Alltag?

Wenn ja, welche Konsequenzen hat dies für die beteiligten Personen?

**Teilnehmer** 10 bis 15 Teilnehmer  
**Zeit** 10 Minuten

# UNSER RE 4

**DU WIRST ES NICHT GLAUBEN, ICH GEHE WIEDER GERNE ZUR SCHULE! SEIT WIR DAS NEUE SCHULKONZEPT HABEN, HAT SICH RICHTIG VIEL VERÄNDERT. ICH MERKE, DASS ICH DOCH WAS DRAUF HABE, UND ES MACHT MIR RICHTIG SPAß, MICH MIT EINZUBRINGEN. ECHT GUT.**

**DAS HÖRT SICH KLASSE AN! BEI UNS IST ECHT SCHLECHTE STIMMUNG UND LUST HAT EH KEINER, WEDER DIE SCHÜLER NOCH DIE LEHRER. ICH WÜRD E AUCH GERN IN EINE SCHÖNE SCHULE GEHEN, IN DER DAS LERNEN SPAß MACHT UND IN DER MAN MICH ERNST NIMMT.**

**an-sprechendes, lebendiges Schulgebäude**

- Beteiligung
- AGs, in denen die Schüler ihren Interessen nachgehen können
- Lehrer interessieren sich für ihre Schüler
- gemeinsam von Lehrkräften und Schüler/innen erarbeitete Regeln
- Lehrer arbeiten Hand in Hand – Teamwork
- eine Schule, in der man sich kennt
- Lehrer lallt Schüler zu.
- Langeweile
- grau, zubetoniert, wenig grün
- Lehrer lallt Schüler zu.
- kahe, lieblos eingerichtete Klassenzimmer
- wenig Beziehung zwischen Lehrer und Schüler
- keine Kreativität, wenige Projekte
- Man kennt sich nicht.
- Druck, Angst
- gemeinsame Schulprojekte
- gegenseitige Achtung
- Vertrauen
- Möglichkeiten zur Mitgestaltung der Schule
- Unterstützung
- Projekte mit anderen

**Es gibt keine Schule ohne Konflikte. Aber diese Konflikte sollen grundsätzlich ohne Gewalt oder solche Maßnahmen gelöst werden, die den anderen gezielt terrorisieren oder erniedrigen. Auch das Leben der Tiere und der Pflanzen, die im Gebäude und auf dem Gelände unserer Schule leben, verdient Schutz und Pflege durch uns.**

Aus dem Schulheft der Realschule Rheinwälder

**Es gibt eine wechselseitige Beziehung zwischen der Schulkultur und aggressivem Verhalten.**

**Unsere Schule ist geprägt von einem Klima ohne Angst, in dem jeder darauf achtet, dass sich niemand seelisch oder körperlich verletzt oder ausgegrenzt fühlen muss. Die Atmosphäre unserer Schule ist gekennzeichnet von vertrauensvoller Kommunikation, Meinungsfreiheit und Partnerschaft.**

Aus dem Schulheft des Carl-Spitzweg-Gymnasiums in Gernheim

WWW.ACHTUNG-IN-DER-SCHULE.DE © IGA - DGUV, BKK BY, ADK-BY, VDEK - 2009

### Schulische Einflussfaktoren

„Wird das Miteinander erfreulich erlebt, so ist die Grundeinstellung zu „Schule“ eine insgesamt positive. Ist das soziale Klima in der Schule und vor allem in der Klasse problematisch, so schlägt sich dies in Schulangst und Frustration nieder“.

Diesem Zitat folgend kommt also sozialen Beziehungen innerhalb der Schule und Klasse ein zentraler Stellenwert zu. Ist das Schulklima durch eine schlechte Beziehungsqualität zwischen Schüler und Lehrer geprägt, so wird hiermit der Nährboden für eine geringe Identifikation mit der Schule und ein geringeres Ausmaß an Wohlbefinden gelegt, was im Ergebnis aggressives Verhalten der Schülerinnen und Schüler befördern kann.

Dies gilt auch für das soziale Klima im Lehrerzimmer, was bei einer geringen Qualität und einer verstimmten Grundatmosphäre von Konkurrenz und Rivalität einen negativen Einfluss auf das Schulklima hat. (Vgl. Bründel & Hurrelmann 1994)

### Schularchitektur

Auch die Architektur und die Infrastruktur einer Schule wirken sich auf das Verhalten der Schüler und auf das Schulklima aus. Fachleute sprechen, wenn es um die Architektur einer Schule geht sogar vom „Dritten Pädagogen“ (neben Lehrer und Mitschüler). Beispiele ➔ [www.baupiloten.com](http://www.baupiloten.com)

„Die Lehrer-Schüler-Beziehung ist dahingehend durch ein Machtgefälle, durch ein 'ungleiches Machtverhältnis' gekennzeichnet, als der Lehrer aufgrund seiner 'Verteilerfunktion' am 'längeren Hebel' sitzt. Durch seinen Unterrichtsstil und die Beziehungen, die der Lehrer gegenüber und unter den Schülern zulässt, entscheidet er wesentlich über die gesamte Interaktion und das Sozialklima innerhalb der Klasse.“ (Weißmann 2007, S.94)

Schule sollte nicht nur als Lern-, sondern auch als Lebensort erfahren werden. Ein gutes Schulklima hat positiven Einfluss auf den Umgang mit Konflikten, verhindert Gewalt und führt zu mehr Erfolg und Qualität für alle Beteiligten.

### Ein gutes Schulklima äußert sich in den alltäglichen Umgangsformen:

- Die Schulleitungen messen freundlichen, spontanen und offenen Umgangsformen zwischen Schülern, Eltern und Lehrern große Bedeutung zu.
- Jeder Schüler kommt zu seinem Recht und erhält die Aufmerksamkeit, die er verdient.
- Die Lehrer treffen deutliche Absprachen mit den Schülern, damit diese wissen, woran sie sind.
- Die Lehrer schaffen für die Schüler ein sicheres und strukturierendes pädagogisches Klima, das begründete Grenzen setzt und Möglichkeiten zur individuellen Entfaltung bietet.
- Die Lehrer lassen in Verhalten und Sprachgebrauch spüren, dass sie die Schüler respektieren.
- Die Lehrer sind zugänglich, bestätigen Schüler in ihrem eigenen Können und fördern ihr Selbstvertrauen.
- Wenn schikanierendes und herabsetzendes Verhalten festgestellt wird, so wird dies innerhalb der Klassen besprochen.
- Innerhalb der Schule wurden Schul- und Gruppenregeln vereinbart, welche die Lehrpersonen konsequent einhalten. (Vgl. Brägger /Posse 2007)

### Lernen am Modell

Kinder und Jugendliche lernen das meiste dadurch, dass sie andere Menschen beobachten. Handlungen, Empfindungen, Gefühle und Stimmungen, alles, was uns andere vormachen oder zeigen, wird im Gehirn des beobachtenden Menschen – gleichsam wie in einem Spiegel- nachgeahmt.

An der Art und Weise, wie sie wahrgenommen werden, erkennen Kinder und Jugendliche nicht nur, wer sie selbst sind, sondern vor allem auch, wer sie sein könnten, das heißt, worin ihre Potenziale und Entwicklungsmöglichkeiten bestehen.

Vorbilder und Spiegelung spielen eine entscheidende Rolle in der Entwicklung der eigenen Persönlichkeit.

Bezugspersonen sollten Menschen mit Eigenschaften sein, die sich für Ziele begeistern, für Werte eintreten, sie sollten menschlich sein, keine Gewalt ausüben, andere nicht demütigen und eigene Schwächen nicht verleugnen. (Vgl. Bauer 2008, S 28-30)



## Positiver Spiegel

### Ziel

Die Schüler werden für ihre Mitschüler bzw. Mitmenschen sensibilisiert. Sie stellen fest, dass auch Mitschüler, mit denen sie nicht viel zu tun haben, positive Eigenschaften und Fähigkeiten haben. Jeder erhält einen individuellen „Spiegel“ mit vielen positiven und schönen Rückmeldungen. Diese Übung stärkt die Klassengemeinschaft und das Selbstbewusstsein des Einzelnen.

### Durchführung

1. Gemeinsam werden positive Eigenschaften und Fähigkeiten gesammelt.

**Beispiele für Eigenschaften:** aktiv, anpackend, anpassungsfähig, aufgeschlossen, ausgeglichen, begeisterungsfähig, belastbar, durchsetzungsstark, dynamisch, ehrgeizig, eigeninitiativ, einfühlsam, einsatzbereit, emotional, entschlossen, erfolgsorientiert, fähig zu koordinieren, fähig andere zu motivieren, fähig zu organisieren, flexibel, freundlich, fröhlich, geduldig, gelassen, hilfsbereit, humorvoll, impulsiv, interessiert, kompromissbereit, kontaktfreudig, konzentriert, kooperativ, kreativ, kritikfähig, lernbereit, mathematisch begabt, mobil, mutig, natürlich, neugierig, offen, optimistisch, phantasievoll, ruhig, sachlich, schlagfertig, schnelles Arbeiten, selbstbeherrscht, selbstbewusst, sensibel, sicheres Auftreten, souverän, soziale Kompetenz, sportlich, sprachbegabt, sympathisch, teamfähig, zuverlässig, ....

**Beispiele für Fähigkeiten:** singen, tanzen, zuhören, kochen, zeichnen, Witze erzählen, Mathe erklären, Fußball spielen, ...

2. Jeder Teilnehmer erhält eine Vorlage mit allen Namen der Klasse. Jeder notiert positive (nur positive) Eigenschaften und Fähigkeiten zu seinen Mitschülern. Die Bögen werden eingesammelt, entweder der Lehrer oder die Schüler schreiben in den nächsten Tagen die einzelnen Aussagen für jede Person auf und gestalten diese. Der positive Spiegel bzw. „das Lob der Klasse“ wird ausgeteilt.

### Methodische Empfehlungen

Den Schülern sollten unbedingt Beispiele vorgelesen werden, ansonsten besteht die Möglichkeit, dass von ihnen nur Eigenschaften wie lustig, nett oder freundlich notiert werden. Außerdem sollte die Gruppenleitung ausdrücklich erwähnen, dass nur **positive** Merkmale erwünscht sind.

### Vorbereitung

Die Gruppenleitung fertigt Vorlagen an, links werden die Namen der Klassengemeinschaft eingefügt, rechts bleibt genügend Platz für Eintragungen.

**Teilnehmer** 10 bis 20 Teilnehmer  
**Material** Vorlage Namensliste  
**Zeit** 60 bis 90 Minuten

## Wie gut kennen wir uns?

### Ziel

Die Schüler sehen, wie gut sie sich kennen und erfahren Fähigkeiten und Eigenschaften ihrer Mitschüler.

### Vorbereitung

Jeder Schüler bekommt ein leeres Blatt Papier auf den Rücken geklebt.

### Durchführung

Die Schüler schreiben sich gegenseitig Begriffe zu den unten genannten Aufgaben auf den Rücken.

Der Lehrer kann sich auch an dem Spiel beteiligen.

Wichtig ist die Anweisung keine beleidigenden oder verletzenden Begriffe aufzuschreiben.

1. Aufgabe „Ich kann ....“ (z. B. Klavierspielen, Fußball spielen, Mathe, ...)
2. Aufgabe „Ich habe ....“ (z. B. einen Hund, drei Geschwister, ...)
3. Aufgabe „Ich bin ....“ (z. B. blond, verliebt, ...)

Nach jeder Aufgabe bleibt Zeit sich die Zettel auf den Rücken der anderen zu betrachten. Immer zwei Schüler tun sich zusammen und lesen sich gegenseitig die Bemerkungen vor und unterhalten sich darüber.

**Teilnehmer** 10 bis 15 Teilnehmer  
**Material** Papier, Stifte, Klebeband  
**Zeit** 30 bis 45 Minuten

## Meine „Super“-Schule

### Ziel

Die Schüler machen sich Gedanken über ihre Schule und wie sie sich einbringen können.

### Durchführung

1. In Kleingruppen erarbeiten die Schüler eine Vision von Schule.  
 Wie soll meine „Super“-Schule aussehen? Gebäude, Gelände, Lerninhalte, Lernangebote, Strukturen (Zeiteinteilung), Verhältnis Schüler-Schüler, Verhältnis Lehrer-Schüler, Verhältnis Lehrer-Lehrer, Eltern, Umfeld, Verpflegung, Aktivitäten  
 Was und wie will ich in der Schule lernen?
2. Diese Vision wird gestalterisch oder schriftlich umgesetzt.
3. Präsentation der Vision
4. Wie sieht die Realität aus im Vergleich zur Vision?  
 Wie könnte aus der Vision Realität werden?  
 Was ließe sich realisieren?  
 Welche Schritte, Aktionen sind notwendig?

**Teilnehmer** Bis 30 Teilnehmer  
**Material** Papier, Stifte, wenn möglich Kameras und Computer  
**Zeit** 180 Minuten



Nicht die Gewalt führt zum Konflikt, sondern Konflikte, die nicht rechtzeitig erkannt werden, können zur Gewalt führen.

(Brinkmann / Frech / Posselt 2008, S.14/15)

Nicht Konflikte sind das Problem, sondern die Art und Weise wie wir damit umgehen.

#### Positive Funktionen von Konflikten

Konflikte können

- das Bewusstsein dafür schärfen, dass ein Problem existiert, worin es besteht und dass es gelöst werden sollte
- Motivation und Energie erhöhen, um Probleme anzupacken, z. B. auch Beziehungsprobleme
- Neugier und Interessen fördern, Spaß machen, wenn sie nicht zu ernst ausgetragen werden
- Veränderungen herbeiführen
- Leistungen, z. B. Einfallsreichtum, Problemlösefähigkeiten verbessern
- die kognitive, soziale, emotionale, moralische Entwicklung des Einzelnen fördern, dadurch auch schulische und berufliche Erfolge erhöhen
- dazu beitragen, sich selbst besser kennen zu lernen und zu verbessern
- dazu beitragen, Mitmenschen genauer kennen zu lernen
- Beziehungen verbessern und stärken, die Gemeinschaft stärken

(Jefferys-Duden 2000, S.38)

Es gibt viele Wege die Spirale der Gewalt zu unterbrechen. Alle Beteiligten sollten nach ihren Möglichkeiten suchen und diese positiv einsetzen.

#### Bei Konflikten oder Problemen mit Schülern kann folgende Übung helfen:

Nehmen Sie sich in einer ruhigen Stunde zu Hause Zeit, entspannen Sie sich und versuchen Sie sich in die Rolle des Schülers/der Schülerin zu versetzen. Gehen Sie in Gedanken den Konflikt aus der Perspektive des Schülers/der Schülerin durch. Argumentieren Sie aus Sicht des Schülers und nehmen Sie dessen Gefühle wahr. Vergewärtigen Sie sich die Lebenssituation möglichst plastisch.

(Vgl. Kasper 1995, S.304)

Konflikte gehören zum Miteinander dazu. Sie können konstruktiv und destruktiv verlaufen.

#### Destruktives Konfliktverhalten

- Regeln verletzen
- Schuld bei einer anderen Person suchen
- sich selbst als Opfer sehen
- eigene Fehler übersehen oder bestreiten
- den anderen schlechte Absichten unterstellen
- den anderen negative Eigenschaften zuschreiben
- verallgemeinern z. B. immer, typisch ...
- ausschließlich eigenen Gewinn verfolgen

#### Konstruktives Konfliktverhalten

- berücksichtigt die Interessen aller Konfliktparteien
- resultiert in einer Vereinbarung, die im Interesse aller Beteiligten ist
- stärkt die Beziehung zwischen den Konfliktparteien
- verbessert die Fähigkeit, zukünftige Konflikte zu lösen.

(Karin Jefferys-Duden 2000, S.37)

#### Hilfreiche Tipps für Konfliktgespräche

- Bewusste Begrüßung und Verabschiedung
- Blickkontakt
- Argumentieren und Begründen
- auf den anderen eingehen
- Überzeugen können
- um Zustimmung werben
- Nachfragen
- eigene Betroffenheit deutlich machen
- Ausreden lassen
- Reizwörter vermeiden
- zugewandte, offene Körperhaltung
- Humor
- Zeit haben
- Gegenargumente ernst nehmen
- Person und Sache trennen
- in Ich-Botschaften formulieren

(Meyer/Dovermann/Frech/Gugel 2004, S.11)

Filmtipp zum Thema  
**Prügeln oder reden?**  
„Hallo Erkan – ein Konflikt, drei Lösungen“  
33 Minuten  
[www.fwu.de](http://www.fwu.de)



## Konflikt – Tipps und Tricks zur Lösung

### Ziel

Wichtige Regeln zur Konfliktvermeidung und Konfliktlösung werden erarbeitet.  
Respekt • Zuhören • Ehrlichkeit • Einfühlen • keine Beleidigungen

### Durchführung

Wie können Konflikte vermieden bzw. vorhandene Konflikte gelöst werden?

Gemeinsam werden Aussagesätze gesammelt.

Ich höre dir zu. – Du hörst mir zu.

Ich achte dich. – Du achtest mich.

Ich beschimpfe dich nicht. – Du beschimpfst mich nicht.

Ich sage, wenn mich was stört. – Du sagst mir, wenn dich was stört.

Ich gebe meine Fehler zu. – Du gibst deine Fehler zu.

Die Sätze werden auf einzelne Blätter aufgeschrieben und jeder sucht sich einen Satz aus.

Die Sätze werden laut nacheinander gesprochen. Traut sich jemand nicht, kann der Lehrer so tun, als ob man sich im Tonstudio befindet und „Stopp, Technik den Ton bitte etwas lauter einstellen.“

Und bitte nochmal!“ Dadurch ermuntert er den Schüler auf indirekte Weise.

### Tipps zur Konfliktlösung

**Abkühlen:** Spricht über das Problem, wenn die Wut abgekühlt ist.

**Meine Sicht:** Jede/r erzählt aus seiner/ihrer Sicht, was passiert ist

**Benutzt Ich-Botschaften**

**Deine Sicht:** Versucht, euch in die Lage des /der anderen zu versetzen.

**Mein Fehler:** Findet heraus, wer wie zu dem Konflikt beigetragen hat. Gesteht euch Fehler ein.

**Gemeinsame Lösung:** Sucht nach Lösungen, die für alle Beteiligten o.k. sind.

**Zuhören** und in eigenen Worten wiederholen was du verstanden hast, so lassen sich

Missverständnisse verhindern.

**Umgang mit Kritik:** Sage, wie es dir geht und was genau dich stört. Sage auch, was dir gefallen hat. Warte nicht zu lange mit der Kritik. Beschimpfe den anderen nicht.

## Über die Wirkung von Ich- und Du-Botschaften

### Ziel

Ich- und Du-Aussagen haben unterschiedliche Wirkungen. Die Körpersprache verstärkt die gesendete Botschaft beim Gegenüber. Die Schüler lernen dies durch Körperübungen zu verstehen.

### Durchführung

Die Gruppe teilt sich in Zweiergruppen auf, das Paar stellt sich im Abstand von zwei Metern gegenüber. Die Teilnehmer stehen gerade, die Beine etwas auseinander und fest auf dem Boden.

Alle Teilnehmer sprechen gemeinsam und laut auf das Kommando der

Gruppenleitung den Satz: „Du bist immer zu spät!“

Die Jugendlichen wiederholen den Satz und achten während der Aussprache auf ihren Körper.

Welche Körperhaltung nehme ich ein?

Der neue Satz, den alle Teilnehmer gemeinsam nachsprechen, lautet:

„Ich ärgere mich, wenn du mich immer warten lässt!“

Erneut wird der Satz wiederholt, wieder achten die Jugendlichen auf ihre Körperhaltung.

Frage der Gruppenleitung an die Gruppe:

Wie hat sich die Körperhaltung verändert? Gibt es Unterschiede?

**Teilnehmer** 10 bis 18 Teilnehmer

**Zeit** 10 Minuten

## „Ich kann auch anders“

### Ziel

Die Schüler nehmen bewusst ihre körperlichen Gesten wahr. Auflockerungsübung.

### Durchführung

Die Schüler laufen im Raum. Auf ein Signal bilden sie Zweiergruppen und stellen sich gegenüber.

Anweisung: „Stellt euch vor ihr seid richtig wütend, der andere hat euch ungeheuer geärgert, ihr würdet ihn ihm am liebsten ...“. Die Bewegungen werden in Zeitlupe ausgeführt und der andere darf nicht berührt werden.

„Dann fällt euch ein, dass es eigentlich gar nicht so schlimm war und ihr den anderen sehr gerne habt und euch freut ihn zu sehen und ihn am liebsten umarmen möchtet.“

Die aggressive, bedrohliche Bewegung und Gestik wird in Zeitlupe in eine freundliche, positive Geste verwandelt.

**Teilnehmer** 10 bis 18 Teilnehmer

**Zeit** nach Bedarf

## „Feedback-Stuhl“

### Ziel

Die Schüler lernen anderen ein Feedback zu geben und anzunehmen.

### Durchführung

Alle Schüler sitzen in einem Stuhlkreis, ein Stuhl steht in der Mitte.

Die Übung wird erklärt, anschließend setzt sich ein Schüler auf den Stuhl in der Mitte.

Dies sollte freiwillig geschehen, es darf keiner dazu gezwungen werden.

Die im Kreis sitzenden Schüler sagen nacheinander einen Kommentar zu dem in der Mitte

sitzenden Schüler. Die Formulierung beginnt mit „Ich finde dich gut, weil ...“.

Der Feedback-Stuhl soll positiven Charakter haben.

Bei Regelverstößen besteht die Möglichkeit Kritik zu formulieren „Ich finde dich in Ordnung,

aber ...“ Diese Runde sollte mit einer Runde „Ich finde dich gut, weil ...“ abgeschlossen werden.

**Teilnehmer** 10 bis 18 Teilnehmer

**Zeit** nach Bedarf

## Was ich dir schon immer sagen wollte.

### Ziel

Im Raum stehende Themen kommen zur Sprache. Die Schüler erfahren indirekt was andere über sie denken. Der Antwortende muss sich in einen anderen Schüler versetzen um zu antworten.

### Durchführung

Alle Schüler sitzen in einem Stuhlkreis. Jeder Schüler schreibt auf einen Zettel etwas, das er einem seiner Mitschüler gern sagen will, zum Beispiel: „Warum klinkst du dich immer aus?“, „Wie machts du das, dass du in Konflikten meist ruhig bleibst?“

Die Frage ist an einen Mitschüler gerichtet allerdings, ohne einen Namen zu nennen. Die Zettel mit den Fragen werden in die Mitte des Kreises gelegt. Ein Schüler beginnt, indem er einen Zettel zieht und diesen vorliest. Er überlegt an wen der Zettel gerichtet sein könnte und geht zu dessen rechten Nachbar. Dieser antwortet und zieht den nächsten Zettel.

**Teilnehmer** 10 bis 18 Teilnehmer

**Material** Papier, Stifte

**Zeit** 30 Minuten

## DAS KANN HELFEN.

Wir arbeiten als Lehrer nun in Teams und planen gemeinsam den Unterricht. Jetzt macht mir mein Beruf wieder richtig Spaß. Auch die Schüler sind viel motivierter.

AN DER SCHULE SOLLTE MAN AUCH LERNEN, WIE MAN MITEINANDER GUT UMGEHT UND WAS EINEN SELBER STÄRKT. ICH GLAUB, DANN GIBT ES AUCH WENIGER KONFLIKTE UND MEHR LUST AUF SCHULE.

Die Aktion „Umgestaltung und Verschönerung“ unserer Schule war ein richtiger Volltreffer. Alle Lehrer und Schüler haben zusammengearbeitet, die Stimmung ist jetzt viel besser.

Ich hatte keine Lust auf die Englisch-Lerngruppe, aber inzwischen machts Spaß. Meine Noten sind besser geworden und ich kann in Englisch smalltalken.

Meine Lehrerin hilft mir auch bei persönlichen Problemen. Dadurch hat sich einiges geklärt.

Im Basketballclub der Schule habe ich Freunde gefunden und seit ich mich auspowere, bin ich auch besser drauf.

Wir haben zusammen klare Regeln für den Umgang miteinander vereinbart.

Mein Pate ist in der 9. Klasse und ich kann mit ihm alles bequatschen.

Das große Theaterprojekt hat uns super gefallen. Trotz der Konflikte vorher haben wir was richtig Tolles auf die Beine gestellt. Wir sind sehr stolz auf uns!

### Was hilft in Gewaltsituationen?

Die Frage sollte eher heißen **Wer hilft?**

Wichtig ist für Opfer die Erfahrung „Ich bin nicht allein“, „Mir wird geholfen“, „Jemand hört mir zu, jemand unterstützt mich ...“

Menschen in Gewaltsituationen beizustehen, heißt Position zu beziehen.

Es erfordert Mut und Zivilcourage.

*Das meiste Unrecht beginnt im Kleinen – und da lässt es sich mit Mut und Zivilcourage noch bekämpfen.*

Roman Herzog

Für demokratisches Handeln ist Zivilcourage eine grundlegende Tugend. In der Schule können Kinder und Jugendliche besonders gut darauf vorbereitet werden. Hier verbringen sie einen großen Teil ihrer Lebenszeit und finden Bedingungen, unter denen sozialer Mut nicht nur gelernt, sondern auch praktisch angewandt werden kann.

(Brinkmann / Frech / Posselt 2008, S.136)

Wie kann Unterstützung aussehen? Was hilft? Möglichkeiten und Erfahrungen werden diskutiert und aufgezeigt.

### Vorurteile

Ein Vorurteil ist ein vorab wertendes Urteil (im allgemeinsprachlichen Sinne), das eine Handlung leitet und in diesem Sinne endgültig ist. Es ist eine meist wenig reflektierte Meinung – ohne verständige Würdigung aller relevanten Eigenschaften eines gewerteten Sachverhalts oder einer Person. Anders als ein Urteil ist das wertende Vorurteil für den, der es hat, häufig Ausgangspunkt für motivgesteuerte Handlungen, manchmal zweckdienlich, andermal zweckwidrig. Vorurteile sind notwendig: Ohne Vorurteile kämen Menschen vor lauter Nachdenken und Prüfen nicht zum Handeln. Vorurteile werden unbewusst erstellt aufgrund bisheriger Erfahrungen. Vorurteile sind jedoch oft negative oder ablehnende Einstellungen gegenüber einem Menschen, einer Menschengruppe.

(Wikipedia, URL: [www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de), URL Stand 2009)

Wir alle haben Vorurteile. Blieben diese Vorstellungen über die Welt nur in unserem Kopf, wäre das wohl erst mal kein Problem. Die Gefahr von Vorurteilen liegt darin, dass der Schritt von der gedachten zur handelnden Aggression leicht vollzogen werden kann.

Die Wirkung kann eine Eskalationskette sein: Vorurteil – abfällige Äußerungen – aggressive Gereiztheit – Hass – Gewalttätigkeit.

(Zitzmann 2007, S 99-101)

Aufgabe ist es, sich der eigenen Vorurteile bewusst zu werden und diese immer wieder kritisch zu prüfen.

Auch hierzu ist Empathie erforderlich. Wie ginge es mir, wenn ich mit einer dunklen Hautfarbe geboren wäre, wenn ich kaum ein Wort Deutsch verstehen würde, ich keine Wohnung hätte, ich im Rollstuhl säße ....

### Zivilcourage

Zivilcourage bedeutet sich für Werte oder für andere Menschen einzusetzen, auch wenn dies persönliche Nachteile haben kann.

An dieser Stelle sollte man mit den Schülern eine Wertediskussion führen und herausarbeiten, welche Werte für den Einzelnen und für die Gesellschaft wichtig sind und wie diese zu erreichen oder zu erhalten sind.

Hier kann eine Verknüpfung mit Beispielen aus der Geschichte, aus anderen Kulturen, Religionen sinnvoll sein. Mit Biografien von Menschen, die Zivilcourage zeigten oder zeigen, können Möglichkeiten des Handelns besprochen werden.

Bei dem Thema Zivilcourage kommt immer die Frage des Mutes bzw. der Angst auf. Was traut sich der Einzelne und welche Konsequenzen ist er bereit zu tragen. Dabei ist es wichtig daran zu denken, dass Zivilcourage im Kleinen anfängt, z. B. nicht lästern; jemanden Aufmerksamkeit schenken, der ausgegrenzt wird; unfaires Verhalten benennen; Hilfe holen, wenn man merkt, jemand hat Probleme.

Zivilcourage kann man lernen!

Literaturtip: Zivilcourage lernen (siehe Literaturliste)



## Verhalten in Bedrohungssituationen

Einschreiten, wenn jemand Hilfe benötigt, zeugt von Mut und Hilfsbereitschaft. Aber oberstes Gebot aller Zivilcourage lautet: Bewusstmachung der Situation. Es ist manchmal besser sofort die Polizei zu alarmieren, als sich selbst in Gefahr zu bringen.

### Ruhig bleiben

Ganz wichtig: Ruhig bleiben und nicht in Panik verfallen. Auf die eigene Körpersprache achten, denn hastige Bewegungen können den Angreifer zusätzlich reizen. Handle nach folgendem Satz: Wenn ich ruhig und gelassen bin, strahle ich dies auf meine Mitmenschen aus und beruhige durch meine Handlungen die Situation zusätzlich. Mit einem klaren Kopf bin ich dem Opfer viel nützlicher und kann das Geschehen besser begreifen und lenken.

### Aktiv werden

Die Angst soll dich nicht am Helfen und Eingreifen hindern, du musst dich nicht von allzu grossen Heldentaten Anderer einschüchtern lassen. Werde nach deinen Möglichkeiten aktiv und greife nur soweit ein, wie du dir selber zutraust. Auch Kleinigkeiten haben oft einen Dominoeffekt, sie geben den Anstoß. Ein einziger Schritt, ein kurzes Ansprechen, jede Aktion verändert die Situation und kann andere mobilisieren, ebenfalls tätig zu werden.

### Der Opferrolle Bye Bye sagen

Wenn du der oder die Angegriffene bist: Lass dich nicht einschüchtern, flehe den Täter auf keinen Fall an. Unterwürfiges Verhalten verschlimmert die Situation und bewirkt nichts Positives. Verlasse die dir zugewiesene Opferrolle, bleibe standhaft und strahle trotzdem Selbstbewusstsein aus. Überlasse dem Täter nicht den Regiestuhl, sondern versuche, die Situation in deinem Sinne zu prägen.

### Kontakt zum Angreifer halten

Versuche mit dem Täter in Kontakt zu treten, sei kommunikativ und halte Blickkontakt. Nur so kannst du die Situation mitbestimmen und mitlenken.

Hör zu, was dein Gegner sagt, durch seine Antworten kannst du deine nächste Reaktion planen.

Drücke dich deutlich, klar und selbstsicher aus, so passt du nicht mehr in die typische Opferrolle und kannst eventuell die Situation zu deinem Wohl kippen, denn von einem typischen Opfer erwartet man eine leise, kaum hörbare Stimme.

### Keine Drohungen und Beleidigungen

Drohungen oder Beleidigungen gegen den Täter stacheln ihn nur an, Einschüchterungen sind kontraproduktiv. Das Wichtigste ist ein positiver Ausgang der Situation, deshalb nur das Verhalten des Täters kritisieren, nicht aber seine Person.

### Hilfe holen

Dieser Rat gilt gleichermaßen für Opfer und Zuschauer, eine einzelne Masse fühlt sich nicht angesprochen. Deshalb die Personen klar benennen und aus der Anonymität rausholen: „Sie mit dem gelben Regenmantel, bitte rufen Sie die Polizei.“ „Sie mit dem Hund, kommen Sie schnell, dann helfen wir gemeinsam dem Jungen.“

### Kreativ sein

Nutze den Überraschungseffekt und tue das, was der Täter nie erwarten würde.

### Keinen Körperkontakt

Wenn du jemand zu Hilfe kommen möchtest, vermeide jeglichen Körperkontakt mit dem Täter. Körperkontakt wird meist als Grenzüberschreitung wahrgenommen und kann den Täter provozieren und so die Gewalt fördern. Ausnahme: Ihr seid in der Überzahl und könnt den Täter leicht überwältigen. Besser ist es den direkten Kontakt mit dem Opfer aufzunehmen.

### Zivilcourage ist lernbar

Aktiv werden, selbstbewusst sein, wenn uns etwas missfällt. Einzugreifen und eine Situation nach den eigenen Vorstellungen zu lenken, ist lernbar. Niemand muss ein Leben lang die Rolle des kleinen braven Mäuschens erdulden. Oft unterschätzt man sich selbst und die Vielzahl an Möglichkeiten. Kleine Schritte führen zum Ziel: Nein sagen lernen ist oft der erste Schritt. Durch kleine Taten wächst das Selbstbewusstsein und man traut sich immer mehr zu. Man muss nur damit anfangen.

## Sackgasse

### Ziel

Die Schüler lernen, Eskalationen aus dem Wege zu gehen und alternative Lösungsmöglichkeiten zu erkennen.

### Durchführung

1. Ein Viertel der Schüler verlässt den Raum.
2. Die anderen Schüler bilden eine Gasse. Am Ende der Gasse wird ein Gegenstand platziert.
3. Jeweils ein Teilnehmer wird hereingeholt, er bekommt den Auftrag den Gegenstand am Ende der Gasse zu holen.
4. Die Personen, die die Gasse bilden, machen gefährliche und bedrohliche Gesten.
5. Die hereingeholte Person mit der Aufgabe den Gegenstand zu holen, versucht nun die Personen in der Gasse zu beschwichtigen und zum Durchlass (Bitten, Drohen, Überzeugungsversuche) zu bewegen und an den Gegenstand heranzukommen.
6. Wenn alle Beteiligten an der Reihe waren, erfolgt die Auswertung.

### Auswertung

Erfahrungsgemäß kommt kaum einer auf die Idee, um die Gasse herum zu gehen, um somit problemlos an den Gegenstand zu gelangen. Aufgabe war es den Gegenstand zu holen, es war keine Rede davon, dass durch die Gasse gegangen werden muss.

Wie hast du dich bei der Auswertung gefühlt?

Wie hat die Bedrohung auf dich gewirkt? Warum bist du ausgewichen?

Warum bist du nicht ausgewichen?

Was würdest du beim nächsten Mal anders machen?

Was hast du gespürt?

Wolltest du eigentlich ausweichen, wolltest aber nicht als mutlos angesehen werden?

### Methodische Empfehlungen

Die meisten der Schüler werden versuchen, durch die Gasse zu kommen, nur die Wenigsten werden die Möglichkeit des Umgehens nützen. Die Gasse symbolisiert den Tunnelblick, die Fixierung auf nur eine Lösung, in der anschließenden Auswertung werden alternative Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt, die vorher nicht in Betracht gezogen wurden. Schüler, die selber als gewalttätig und aggressiv wahrgenommen werden, sollten auf keinen Fall in die Rolle der Bedrohenden eingeteilt werden, sondern selbst durch die Gasse gehen müssen.

**Teilnehmer** 10 bis 15 Teilnehmer

**Material** Stühle

**Zeit** 30 Minuten



## Möglichkeiten der Prävention bei Gewalt und Mobbing

Bei gewalttätigen Jugendlichen kann immer wieder festgestellt werden, wie ablehnend, grausam, und feindlich Elternhäuser sein können und wie viel Leid diese Kinder in den ersten Lebensjahren haben erdulden müssen. Daraus ergibt sich die Frage, was Eltern und Lehrer tun können, wenn sie der Gewalt vorbeugen wollen. Folgende Hinweise sind hilfreich:

- Überprüfen Sie Ihre eigene Einstellung zur Gewalt.
- Befürworten Sie keine Äußerungen zur Androhung und Anwendung von Gewalt.
- Akzeptieren Sie Ihre Kinder, so wie sie sind und geben Sie ihnen das Gefühl, dass sie bei Ihnen geborgen sind.
- Beziehen Sie Ihre Kinder in Ihre Entscheidungen mit ein und schaffen Sie so ein Klima des Vertrauens.
- Sprechen Sie mit Ihren Kindern über deren Gewalterfahrungen, aber auch über Ihre eigenen.
- Verbannen Sie entgeltig den Spruch „ein Klaps auf den Hintern, eine Ohrfeige, ... hat noch keinem geschadet, „aus Ihrem Leben.
- Wenden Sie selbst in Ihrer Erziehung keine aggressiven Verhaltensweisen an, und versuchen Sie Konflikte mit Ihren Kindern gewaltfrei zu lösen.

Zwischen Eltern und Kindern sollte es eine „gleichberechtigte“ Kommunikation/Diskussion geben, die die eigene Meinung des Kindes zulässt. Für Kinder sind nicht die Belehrungen und Worte der Erwachsenen entscheidend, sondern die Art und Weise, wie die Erwachsenen im Alltag miteinander und mit den Kindern umgehen. Dabei darf durchaus gestritten werden.

### Erfolgreiches Streiten hat Regeln

- das Problem sofort ansprechen
- in der Ich-Form sprechen
- sich nicht gegenseitig unterbrechen
- den Partner direkt (also mit Namen) ansprechen und dabei anschauen.
- eine gemeinsame Problemsicht finden.
- beim Thema bleiben (keine neuen „Baustellen“ öffnen)
- Beschuldigungen und Verletzungen unterlassen!

### Empfehlungen zum Erstverhalten

- Achten Sie auf Anzeichen von Kummer bei Ihrem Kind. Möglicherweise zeigt Ihr Kind plötzlich Unwillen in die Schule zu gehen, gehäuftes Auftreten von Kopf- oder Bauchschmerzen oder es fehlen Schulmaterialien in unüblich starkem Ausmaß; eventuell verlangt es nach erhöhtem Taschengeld oder es hat Beschädigungen an Kleidern oder gar körperliche Verletzungen.
- Zeigen Sie aktiv Interesse am Leben Ihres Kindes. Sprechen Sie über Freundschaften mit ihm, wie es seine Freizeit verbringt und was auf dem Schulweg so alles passiert.
- Wenn Sie glauben, dass Ihr Kind das Opfer von Mobbing oder Gewalt ist, dann benachrichtigen Sie, nach Absprache mit Ihrem Kind, die Schule und bitten Sie um einen Termin mit dem Lehrer, der sich der Probleme Ihres Kindes annehmen sollte.
- Überlegen Sie mit dem zuständigen Lehrer Maßnahmen, die Ihrem Kind helfen und die geeignet sind, es innerhalb und außerhalb der Schule zu unterstützen.
- Ermutigen Sie Ihr Kind, nicht zurückzuschlagen. Dies würde die Schwierigkeiten nur noch schlimmer machen. Dieses Verhalten könnte auch im Widerspruch zum Wesen Ihres Kindes stehen. Ermuntern Sie Ihr Kind stattdessen, neue Freundschaften zu schließen. Ein Kind, das Freunde hat, wird seltener attackiert.

### Empfehlungen für Opfer und deren Eltern

Die folgenden Richtlinien sind für Eltern, die wissen, dass ihre Tochter oder ihr Sohn ein Opfer von Mobbing und Gewalt ist.

- Erzählen Sie als Erstes Ihrem Kind, dass an ihm nichts falsch oder schlecht ist. Es ist nicht das einzige Opfer.
- Raten Sie Ihrem Kind, nicht zu zögern, einem Erwachsenen – z. B. einem Lieblingslehrer – darüber zu berichten.
- Klären Sie gemeinsam, an welchen Plätzen die Angriffe passieren und wie Ihr Kind diese Orte meiden kann. Wenn ein Ausweichen nicht möglich ist, dann raten Sie Ihrem Kind, sich zu vergewissern, dass sich dort vertraute Personen aufhalten.
- Raten Sie Ihrem Kind, nicht zu versuchen, sich durch Süßigkeiten oder andere Geschenke von den Attacken „freizukaufen“. Erfüllen Sie keine Forderungen Ihres Kindes nach zusätzlichem Geld.
- Arbeiten Sie gemeinsam mit Ihrem Kind und einem zuständigen Lehrer einen Plan aus. Sollten die Angriffe wieder auftreten, dann sollte der Plan befolgt und ein Erwachsener informiert werden.

### Empfehlungen für Eltern, deren Kinder Täter geworden sind

Kinder und Jugendliche, die zu Aggressionen und Gewalthandlungen neigen, brauchen Hilfe, um gewaltfördernde Einflüsse in ihrer Lebenssituation dauerhaft zu verändern.

- Versuchen Sie herauszufinden, was Ihr Kind eigentlich aggressiv macht und warum es in bestimmten Situationen aggressiv reagiert.
- Sprechen Sie mit Ihrem Kind über die Auswirkungen von Gewalttaten für das Opfer, aber auch darüber, welche Konsequenzen sie für den Täter haben.
- Fördern Sie bei Ihrem Kind das Verständnis für andere, fremde Kulturen.
- Tolerieren Sie keine Gewalt, auch keine Beleidigungen, Beschimpfungen und menschenverachtenden Äußerungen. Denken Sie auch hier an Ihre Vorbildfunktion.
- Erklären Sie, dass Gewalt unsozial ist und von unserer Gesellschaft abgelehnt und verurteilt wird.
- Sollte Ihr Kind im Verdacht stehen, an einem Gewaltdelikt beteiligt zu sein, wenden Sie sich nicht von ihm ab. Es braucht Ihre Unterstützung zur Lösung dieses Problems. Verhaltensweisen ohne Gewalt sind erlernbar, beispielsweise durch soziale Trainingskurse.
- Überdenken Sie Ihren Erziehungsstil: Braucht Ihr Kind: mehr Zuwendung, mehr von Ihrer Zeit, mehr Regeln oder mehr Gelegenheiten, Verantwortung zu übernehmen?
- Informieren Sie sich bei Erziehungsberatungsstellen oder dem Jugendamt, wo Sie professionelle Hilfe und Unterstützung erhalten können.

### Empfehlungen für Lehrer

Probleme lassen sich gemeinsam lösen. Nehmen Sie Probleme in der Klasse nicht als persönliches Versagen wahr, suchen Sie vielmehr nach konstruktiven Lösungen. Wichtig ist dabei auch der Austausch mit Kollegen und die gegenseitige Anregung und Unterstützung im Kollegium.

Scheuen Sie sich nicht, professionelle Beratung und Unterstützung zum Beispiel beim Schulpsychologen oder Anti-Gewalttrainer zu holen. Suchen Sie das Gespräch mit den Eltern und achten Sie darauf, diese nicht mit Schuldzuweisungen und Vorwürfen zu blockieren, sondern zu einer Zusammenarbeit zu bewegen.





### Macht mit! Zeigt, was geht!

Selber aktiv werden! Die Schule, das Schulklima gestalten!

Gemeinsam das Schulgebäude und das Schulklima gestalten. Gemeinsam eine Schule entwickeln, in der sich Lehrer und Schüler wohlfühlen. Eine Schule, in der das Gefühl der Zugehörigkeit und des Miteinanders bestimmend ist.

In einer Atmosphäre, die geprägt ist von gegenseitigem Wohlwollen, kann jeder sich und seine Fähigkeiten entwickeln.

In einer solchen Schule sind auch Gewalttaten seltener anzutreffen.

Projekte und Aktionen stärken die Beziehung untereinander. Sie bieten die Möglichkeit sowohl bei sich als auch bei anderen Fähigkeiten und Eigenschaften kennenzulernen, die im normalen Unterricht nicht zum Vorschein kommen.

Sich zu beteiligen, Verantwortung zu übernehmen, mitzuentcheiden und mitzugestalten, sind Grundprinzipien einer demokratischen Gesellschaft.

Fangen wir in unserer Schule damit an.

*Keine Gedanken verschwenden an das Unveränderbare.  
Dem Änderbaren aber widmet alle Kraft.*  
Bertolt Brecht

Die Tafel will dazu anregen eigene Projekte zu realisieren und bietet die Möglichkeit diese innerhalb der Ausstellung zu präentieren.

Selbst aktiv werden, mitgestalten.

### Schulpreis

Es gibt Schulen, die sich den Herausforderungen der Zeit stellen - die mit neuen Konzepten und erfolgreicher Praxis begeistern, Lernfreude wecken, Perspektiven geben und Schule zu neuem Leben erwecken.

Hier gibts Anregungen und die Möglichkeit sich zu bewerben.  
➔ <http://schulpreis.bosch-stiftung.de>



## Ideen für Aktionen und Projekte in unserer Klasse

Wie können die Ergebnisse der Übungen erhalten und weitergeführt werden?  
Hier einige Ideen:

### Der Geduldsfaden

Wir hängen in der Klasse einen roten Faden auf. Wenn jemand die Situation als schwierig empfindet, schneidet er ein Stück ab. Wird der Faden immer kürzer, müssen wir handeln.

### Klassen-Briefkasten

Dort kann jeder einwerfen, was er/sie besprochen haben will.  
Mindestens einmal die Woche findet eine Klassenstunde statt, in der wir Konflikte besprechen können oder aber auch gemeinsame Aktionen planen.

Wir schreiben unsere Klassenregeln und wichtigen Erkenntnisse auf und gestalten Plakate, die wir im Klassenzimmer aufhängen.

Wir machen regelmäßig Aktionen und Projekte, organisieren Veranstaltungen und laden zum Beispiel interessante Leute ein.

### Interner Hilfedienst

Wir organisieren Unterstützung für Hausaufgaben und Klassenarbeiten innerhalb der Klasse. Vielleicht sogar einen Tauschring.

Wir gestalten unser Klassenzimmer so, dass wir uns darin wohlfühlen.

Wir freuen uns über weitere Projektideen:  
claudia.goertz@dguv.de

## Ideen für Aktionen und Projekte an unserer Schule

### Künstlerische Projekte

#### Schreibwettbewerb-Zukunftswerkstatt

#### Schule der Zukunft

Idee: Es gibt die Möglichkeit, mit Schülern unserer Schule aus dem Jahr 2042 Kontakt aufzunehmen. Wir fragen sie wie das Schulleben im Jahr 2042 so aussieht und bekommen spannende Antworten.

Filme, Plakate, Songs, Theaterstück, Comics erstellen  
z. B. zum Thema Mut, Zivilcourage, Menschenrechte

#### Schulgestaltung

Wie kann unsere Schule freundlicher werden?  
Ideen sammeln und umsetzen.

### Umfrage/Wettbewerb

Was können wir an unserer Schule verbessern?

### Soziale Projekte

Gemeinsame Aktivitäten außerhalb des Unterrichts von Lehrern und Schülern

Patenschaften für neue Schüler einrichten

Nachhilfe organisieren „Ich erklär’s dir! - Schüler helfen Schülern“

Gemeinsame Aktionen mit anderen Schulen organisieren

Streitschlichter ausbilden

Schülerfirma gründen Infos: [www.schuelerfirmen-mv.de](http://www.schuelerfirmen-mv.de)

Schülercafé einrichten Infos: Mc Möhre [www.duh.de/247.html](http://www.duh.de/247.html)

Beteiligung an Projekten wie zum Beispiel „Schule OHNE Rassismus – Schule mit Courage“  
[www.aktioncourage.org](http://www.aktioncourage.org)

### Geschichtslabor

Aus der Geschichte lernen, Zeitzeugen befragen

Wir freuen uns über weitere Projektideen:  
claudia.goertz@dguv.de



### Gemeinsam für eine gewaltfreie Schule

Gewalttaten machen uns erst einmal betroffen und scheinbar hilflos. Es ist aber nötig zu handeln. Präventionsmaßnahmen fördern ein gutes Schulklima und ein positives Miteinander in der Schule. Nutzen Sie die Angebote der Unfall- und Krankenkassen oder anderer Anbieter.

Lehrer, Schüler und Schulen sind nicht allein gelassen.

Vorhandene Projekte und Angebote können genutzt werden. Hier werden einige aufgezeigt.

Die Projekte der Kranken- und Unfallkassen unterstützen euch auf dem Weg zu einer gewaltfreien Schule.  
**Nutzt die Chance und macht mit!**

Auftraggeber:  
iga - Initiative Gesundheit und Arbeit  
**iga**  
Initiative Gesundheit und Arbeit  
DGUV Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung  
BKK Bundesverband der Krankenkassen  
vdek  
AOK  
Erscheinungsjahr: 2009

Inhaltliche Konzeption  
Maja Lippert, (IAG - Institut für Arbeit und Gesundheit der DGUV), Ulrike Fister (DGUV), Dr. Heinz Hundeloh (Unfallkasse Nordrhein-Westfalen), Andrew Orrie (DGUV), Katja Seßlen (Bayerischer GUVV), Dr. Dirk Windemuth (IAG - Institut für Arbeit und Gesundheit der DGUV), Jürgen Wolters (BKK Bundesverband), Ingo Zakrzewski (DGUV)  
Ausstellungskonzeption und Design: sujet.design

Die gesetzlichen Unfall- und Krankenkassen bieten verschiedenste Projekte an, die sich mit dem Thema „Gewalt“ beschäftigen. Sie sollen helfen, ein Klima zu schaffen, bei dem das Selbstwertgefühl gefördert wird und gegenseitiger Respekt entsteht.

Darüber hinaus ist es für eine gewaltfreie Schule wichtig, gesundheitsförderliche Strukturen wie Gesundheitszirkel oder einen Arbeitskreis Gesundheit zu schaffen und Gebäude oder Klassenräume angemessen zu gestalten.

Alle Projekte haben jedoch das gleiche Ziel: gewalttätiges Verhalten an Schulen abzubauen und durch ein Verhalten zu ersetzen, das durch Akzeptanz und Toleranz geprägt ist.

Für diese und weitere Angebote Ihrer Unfallkasse oder der Krankenkassen nehmen Sie am besten persönlich Kontakt auf.



## Projekte der Unfallkassen

### Berichte über Gewalt – Täter und Opfer erzählen

Projektpartner: Unfallkasse Nordrhein Westfalen, Unfallkasse Sachsen, Theater Till

- ➔ [www.unfallkasse-nrw.de](http://www.unfallkasse-nrw.de)
- ➔ [www.unfallkassesachsen.de](http://www.unfallkassesachsen.de)

### fairplayer.manual

Projektpartner: fairplayer e. V., Bremen, Freie Universität Berlin und Unfallkasse Freie Hansestadt Bremen

- ➔ [www.fairplayer.de](http://www.fairplayer.de)

### Klasse2000

Projektpartner: BKK Bundesverband, BKK Landesverband Ost, Verein Programm Klasse2000 e. V., Ministerien, Landeszentralen für Gesundheit, AOK Hessen, Gmünder ErsatzKasse, Anschub.de, OPUS NRW

- ➔ [www.klasse2000.de](http://www.klasse2000.de)

### Mediatorenausbildung

Projektträger: Unfallkasse Rheinland-Pfalz

- ➔ [www.ukrlp.de](http://www.ukrlp.de)

### PaC – Prävention als Chance

Projektpartner: Landeskriminalamt Niedersachsen, Gemeindeunfallversicherungsverband Hannover, Landesschulbehörde in Hannover

- ➔ [www.pac-programm.de](http://www.pac-programm.de)

### Qualitätssiegel gewaltfreie Schule

Projektpartner: Präventionsrat Bremerhaven, Universität Bremen und Unfallkasse Freie Hansestadt Bremen

- ➔ [www.gewaltfreie-schule.com](http://www.gewaltfreie-schule.com)

### RESPEKT – Aktion gewaltfreie Schulen

Projektpartner: Stadtverwaltung Bruchsal, Unfallkasse Baden-Württemberg, Amt für Familie, Jugend und Sport, Kultusministerium Baden-Württemberg einschließlich der Schulaufsichtsbehörden, Städte-, Gemeinde- und Landkreistag Baden-Württemberg, Polizeirevier Bruchsal 15 und Schulen der Stadt Bruchsal

- ➔ [www.uk-bw.de](http://www.uk-bw.de)

### Kommunizieren miteinander statt gegeneinander!

Projektträger: Unfallkasse Rheinland Pfalz

- ➔ [www.ukrlp.de](http://www.ukrlp.de)

### Schülerassistenten

Projektpartner: Sportjugend des Landessportbundes Rheinland-Pfalz, AOK Rheinland-Pfalz, Ministerien, Unfallkasse Rheinland-Pfalz, weitere Partner

- ➔ [www.sportjugend.de](http://www.sportjugend.de)

### Soziales Verhaltenstraining

Projektpartner: Unfallkasse Sachsen, Schulen, Experten der Sozialarbeit als Ausbilder für Schülerstreitschlichtung und Konflikttrainings

- ➔ [www.unfallkassesachsen.de](http://www.unfallkassesachsen.de)

### Zertifizierung: „Audit Gesunde Schule“

Projektpartner: Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e. V., weitere Landesvereinigungen für Gesundheit, BKK Bundesverband

- ➔ [www.lv-gesundheit-sachsen-anhalt.de](http://www.lv-gesundheit-sachsen-anhalt.de)

### Eine ausführliche Beschreibung dieser Projekte finden Sie auf der Website:

- ➔ [www.8ung-schule.de/media](http://www.8ung-schule.de/media)

Weitere Projekte mit ausführlicher Beschreibung finden Sie hier:

Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e.V. (DGUV)

### BGAG-Report 1/2009 – Maßnahmen zur Prävention von Gewalt an Schulen

#### Bestandsaufnahme von Programmen im deutschsprachigen Raum

978-3-88383-798-7, (ISBN online: 978-3-88383-799-4)

auch als download

- ➔ [www.dguv.de](http://www.dguv.de), Webcode d93653

### Oder nehmen Sie direkt mit Ihrer Unfallkasse Kontakt auf.

Auf der Website finden Sie die Adressen der Unfallkassen und der Landesverbände der DGUV

- ➔ [www.dguv.de](http://www.dguv.de)



Heinz Ulrich Brinkmann, Siegfried Frech, Ralf-Erik Posselt

**Gewalt zum Thema machen**

Bundeszentrale für politische Bildung, Landeszentrale für politische Bildung  
Baden-Württemberg, 2008, ISBN 978-3-89331-869-8

Gerd Meyer, Ulrich Dovermann, Siegfried Frech, Günther Gugel (Hrsg),

**Zivilcourage lernen – Analysen, Modelle, Arbeitshilfen**

Bundeszentrale für politische Bildung, Landeszentrale für politische Bildung  
Baden-Württemberg, 2004, ISBN 3-89331-537-3

Günther Gugel

**Handbuch Gewaltprävention II**

Für die Sekundarstufen und die Arbeit mit Jugendlichen  
Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V. /WSD Pro Child e.V. , 2010  
ISBN 978-3-932444-52-4

Horst Kasper

**Wer mobbt, braucht Gewalt – Das Handbuch für die mobbingfreie Schule**

Süddeutscher Pädagogischer Verlag, Stuttgart, 2004, ISBN 3-922366-53-8

Horst Kasper

**Lehrerhandbuch Konfliktmanagement**

AOL Verlag Lichtenau, 2004, ISBN 3-89111-019-7

Horst Kasper

**Kreative Schulpraxis – Vom Unterrichtsmodell zum Schulprogramm**

AOL Verlag Lichtenau, 1995, ISBN 3-89111-703-5

Joachim Bauer

**Lob der Schule**

Heyne Verlag München, 2008, ISBN 978-3-453-60083-6

Johannes Bach, Silvia Kratzer, Dieter Ulrich

**Trainingsprogramm zur Aggressions-Verminderung bei Jugendlichen**

Verlag W. Kohlhammer, 2008, ISBN 978-3-17-019750-3

Mustafa Jannan

**Das Anti-Mobbing-Buch**

Beltz Verlag Weinheim, Basel 2008, ISBN 978-3-407-62593-9

Klaus Hurrelmann, Heidrun Bründel

**Gewalt an Schulen**

Beltz Verlag Weinheim, Basel 2007, ISBN 978-3-407-22184-1

Peter Struck, Ingo Würtl,

**Lehrer der Zukunft**

WBG Darmstadt 2007, ISBN 978-3-534-20092-4

Jesper Juul, Helle Jensen

**Vom Gehorsam zur Verantwortung**

Patmos Verlag 2004, ISBN 3-530-42179-0

Christina Zitzmann

**Alltagshelden – Aktiv gegen Gewalt und Mobbing – für mehr Zivilcourage  
(Praxishandbuch für Schule und Jugendarbeit)**

Wochenschau Verlag Schwalbach, 2007, ISBN 978-3-89974113-1

Enja Riegel

**Schule kann gelingen**

Fischer Verlag Frankfurt 2005, ISBN 978-3596161683

Karin Jefferys-Duden

**Konfliktlösung und Streitschlichtung – Das Sekundarstufen-Programm**

Beltz Verlag Weinheim, Basel 2000, ISBN 3-407-62428-X

Herbert Scheithauer, Heike Dele Bull

**fairplayer.manual. Förderung von sozialen Kompetenzen und Zivilcourage –  
Prävention von Bullying und Schulgewalt**

1. Auflage 2008, 160 Seiten mit zahlr. Abb. und 1 DVD DIN A4,  
Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen ISBN 978-3-525-49136-2

Informationsheft für Schule, Jugendhilfe und Eltern

**Mobbing unter Kinder und Jugendlichen**

DREI-W-Verlag GmbH, Köln 2009

Mut-ABC für Zivilcourage

**Ein Handbuch gegen Rechtsextremismus**

Von Schülern für Schüler  
Edition Hamouda. Leipzig 2008  
ISBN 978-3-940075-17-8

Folgende Literaturhinweise sind zu bestellen über:

claudia.goertz@dguv.de

Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e.V. (DGUV)

**BGAG-Report 1/2009 – Maßnahmen zur Prävention von Gewalt an Schulen:  
Bestandsaufnahme von Programmen im deutschsprachigen Raum**

978-3-88383-798-7, (ISBN online: 978-3-88383-799-4)

Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e.V. (DGUV)

**Lexikon Gewalt**

Dr. phil. Rolf Manz, Januar 2009

BGAG – Institut Arbeit und Gesundheit

**Sonderdruck aus „Die BG“, Heft 2/2003**

**Grundlagen der Definition von Mobbing**

Erich Schmidt Verlag, Berlin-Bielefeld-München



#### [www.bag-jugendschutz.de](http://www.bag-jugendschutz.de)

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz bietet neben Publikationen eine Liste von Landesarbeitsgemeinschaften/Landesarbeitsstellen an.

#### [www.bildungsserver.de](http://www.bildungsserver.de)

Der Deutsche Bildungsserver bietet neben zahlreichen Informationen zur Gewaltprävention auch eine Liste der Landes-Bildungsserver mit regionalen Projekten und Hilfen.

#### [www.bka.de/pks/pks2007/index.html](http://www.bka.de/pks/pks2007/index.html)

Polizeiliche Kriminalstatistik des Bundeskriminalamtes

#### [www.bke-jugendberatung.de](http://www.bke-jugendberatung.de)

Online-Beratungsangebot der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung e. V. (bke) für Jugendliche.

#### [www.bmev.de](http://www.bmev.de)

Der Bundesverband Mediation hilft u. a. bei der Suche nach Mediatoren zur Konfliktbewältigung.

#### [www.buddy-ev.de](http://www.buddy-ev.de)

Projekt der Vodafone-Stiftung zur Förderung von positiver Umgangs-, Lehr- und Lernkultur in Schulen. Es werden auch Fortbildungen für Lehrer und Lehrerinnen angeboten.

#### [www.dgsv.de](http://www.dgsv.de)

Die Deutsche Gesellschaft für Supervision bietet u. a. eine Suche nach Ansprechpartnern an.

#### [www.dguv.de](http://www.dguv.de), Webcode d10608

„Gewalt an Schulen.“ Empirische Untersuchung des Bundesverbandes der Unfallkassen zum gewaltverursachten Verletzungs-geschehen 1993-2003.

#### [www.dji.de](http://www.dji.de)

Das Deutsche Jugendinstitut bietet unter anderem die Recherche von Praxisprojekten zur Gewalt von Kindern in der Datenbank PraxiPro-IZKK an.

#### [www.praeventionstag.de](http://www.praeventionstag.de)

DPT - Deutscher Präventionstag  
Vorträge, Präsentationen und Studien zur (Kriminal-)Prävention

#### [www.faustlos.de](http://www.faustlos.de)

Faustlos ist ein für Schulen und Kindergärten entwickeltes Curriculum zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen und zur Prävention von aggressivem Verhalten, zu dem Fortbildungen und Informationsmaterial angeboten werden.

#### [www.friedenspaedagogik.de](http://www.friedenspaedagogik.de)

Informationen, Tagungen und Seminare zur konstruktiven Konfliktberatung

#### [www.gewalt-in-der-schule.info](http://www.gewalt-in-der-schule.info)

Informationsportal und Austauschforum zum Thema Gewalt, Mobbing und Bullying in der Schule.

#### [www.polizei-beratung.de/vorbeugung/jugendkriminalitaet/gewalt\\_an\\_schulen/](http://www.polizei-beratung.de/vorbeugung/jugendkriminalitaet/gewalt_an_schulen/)

Die Polizei bietet Broschüren, Leitfäden und Medien zum Thema Gewalt in der Schule an.

#### [www.praevis.de](http://www.praevis.de)

Das Prävis (Präventionsinformationssystem) ist ein umfangreiches Dokumentations- und Recherchesystem zu Projekten, Medien, Veranstaltungen und Institutionen im Bereich der Kriminalprävention.

#### [www.schauhin.info](http://www.schauhin.info)

Orientierungshilfen zur Mediennutzung und -erziehung (Handy, Computerspiele)

#### [www.schrittegegentritte.de](http://www.schrittegegentritte.de)

„Schritte gegen Tritte“ ist ein Gewaltpräventionsprojekt des Evangelisch-lutherischen Missionswerks in Niedersachsen für Jugendliche ab der siebten Klasse. Es bietet u. a. eine Datenbank mit Ansprechpartnern für Niedersachsen und Südwestdeutschland an.

#### [www.schulpsychologie.de](http://www.schulpsychologie.de)

Übersicht von Beratungsstellen der Schulpsychologen in Deutschland

#### [www.verantwortung.de](http://www.verantwortung.de)

Medien, Material und Fortbildungen für Lehrer und Lehrerinnen zur Gewaltprävention in Hessen.

## Medien

#### [www.fwu.de](http://www.fwu.de)

Das FWU Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht bietet eine Reihe von Materialien und Filme zum Thema „Gewalt an Schulen“, z. B. „Nicht wegschauen! Was tun bei Mobbing? Ein Film gegen Mobbing in der Schule“.

#### [www.ukh.de/fileadmin/user\\_upload/dokumente/Band4.pdf](http://www.ukh.de/fileadmin/user_upload/dokumente/Band4.pdf)

Die Unfallkasse Hessen bietet ein Begleitheft zum Film „Der Gewalt auf der Spur“ an. Der Film kann über die hessischen Landes-, Kreis- und Stadtbildstellen ausgeliehen werden.





## Audio-CD

Die Mediengruppe ergänzt die Wanderausstellung „Achtung in der Schule“.

Sie besteht aus sieben Schattenfiguren, die auf einem Podest im Raum stehen. Die Figuren sind in Interaktion. Nähert man sich einer Figur, kann man ihre Gedanken hören. Der Betrachter entscheidet selbst, wem und wie lange er zuhört. Dadurch ergibt sich eine individuelle Geschichte, die dem Betrachter Raum für eigene Assoziationen lässt.

Für die Übungen auf Seite 19/20 kann die CD verwendet werden.

Auf der CD befinden sich die Gedanken der einzelnen Figuren (Track 1-7), eine Gedankenauswahl im Zusammenschnitt (Track 8) und ein Lied „Gegen Gewalt“ der Rap- und Musik AG 2009, der IGS Kronsberg.

Die CD kann mit einem einfachen CD-Player oder am Computer abgespielt werden.



Track 1 2

3 4 5 6

7

Idee und Regie: sujet.design  
Produktion: Berliner Hörspiele



## Achtung IN DER SCHULE

Audio-CD zur Ausstellung  
Gedanken der Figuren  
Gedankenauswahl  
Lied „Gegen Gewalt“

**iga**  
Initiative Gesundheit & Arbeit

**DGUV**  
Deutsche Gesetzliche  
Unfallversicherung  
Spitzenverband

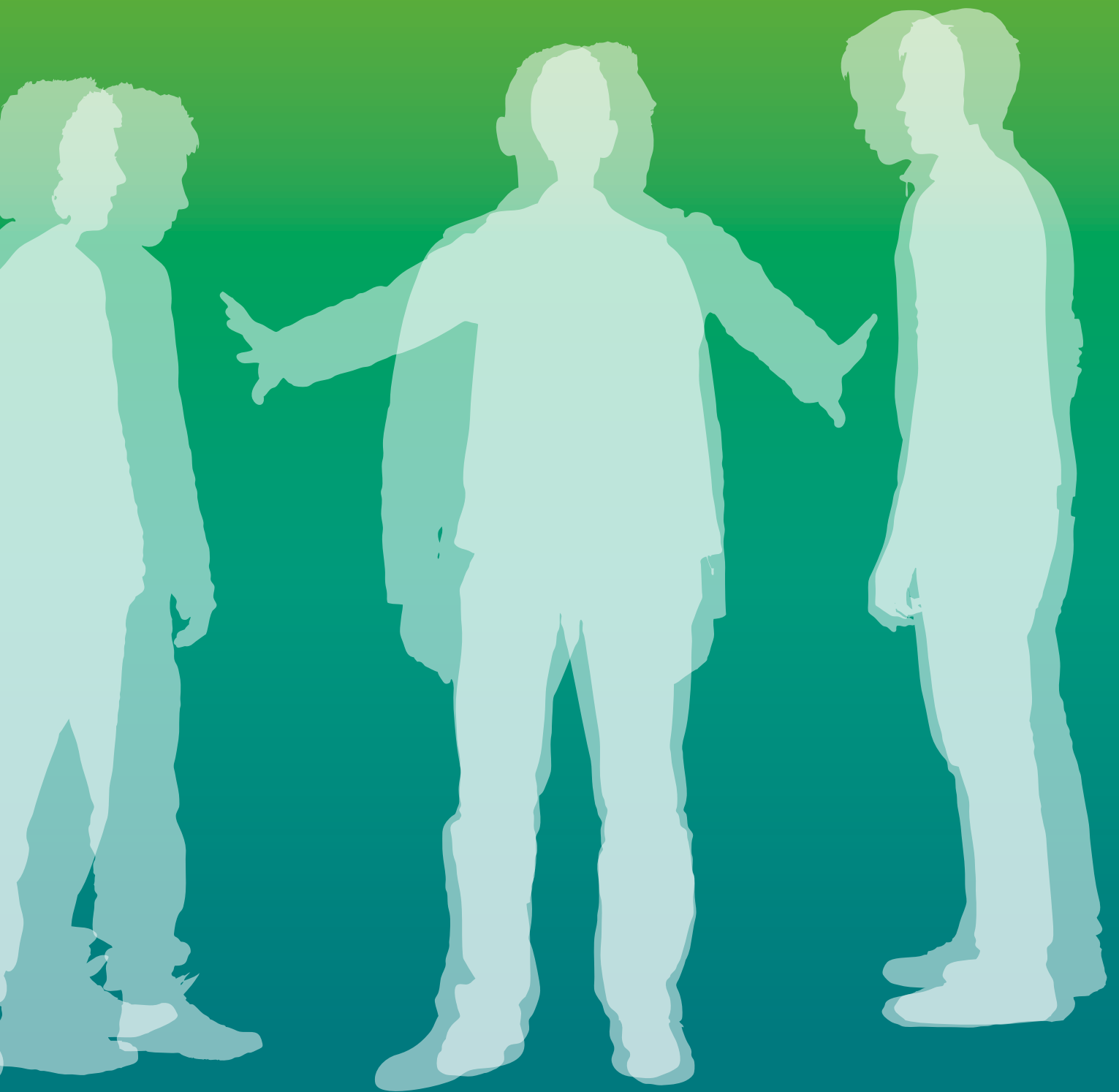
**BKK**

**AOK**  
Die Gesundheitskasse

**vdek**  
Die Ersatzkassen

Erscheinungsjahr: 2009





[WWW.ACHTUNG-IN-DER-SCHULE.DE](http://WWW.ACHTUNG-IN-DER-SCHULE.DE)